SVA Aargau
Kyburgerstrasse 15
5001 Aarau
Telefon 062 836 81 81
Fax 062 836 81 99
www.sva-ag.ch
info@sva-ag.ch

SVA / Jahresbericht 2013

Jahresbericht 2013

Zusammenspiel der Generationen – gerüstet für die Zukunft

Inhaltsverzeichnis

EDITORIAL 6
Generationensolidarität – effizient umgesetzt 6

MANAGEMENT SUMMARY 7
Gerüstet für die Zukunft – erfolgreich auf Kurs 7

AUSGLEICHSKASSE 12
Mitglieder und Beiträge 12
Leistungen 15
Übertragene Aufgaben 20
Kundenumfrage 2013 der Ausgleichskasse 23
Beitragssenkungen 25

INVALIDENVERSICHERUNG 28
Berufliche Integration 28
IV-Leistungen 30
Regionaler Ärztlicher Dienst RAD 32

QUERSCHNITTSBEREICHE 36
Finanzen & Ressourcen 36
Generalsekretariat und Rechtsdienst 39

DIE SVA AARGAU IN ZAHLEN 40
Bereich Ausgleichskasse 40
Bereich Invalidenversicherung 41

RECHNUNGSABLAGE 44
Jahresrechnungen 44
Anhang zur Jahresrechnung 49
Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze 52
Erläuterungen zur Jahresrechnung 2013
der Familienausgleichskasse (FAK) 53
Erläuterungen zur Jahresrechnung 2013
der SVA Aargau 56
Betriebsrechnungen 2013 der SVA (in CHF) 60
Betriebsrechnungen 2013 der übertragenen
Aufgaben (in CHF) 62
Risikomanagement und Internes Kontrollsystem (IKS) 63

CORPORATE GOVERNANCE 66
Grundlagen 66
Eigentümerschaft und Unternehmensstruktur 67
Organisation und Aufsicht 68
Revision 72

ÜBERSICHT 73
Begriffe und Abkürzungen 73

IMPRESSUM 74

Isabella Engelhardt
Tochter von Peter Engelhardt, Kindergärtlerin, 5 Jahre

Prof. Dr. med. Peter Engelhardt
Facharzt für Orthopädie im Regionalärztlichen Dienst der IV-Stelle

Robert Engelhardt
Sohn von Peter Engelhardt, Schüler, 7 Jahre

«Medizinische Sachverhalte werden in eine für Nichtmediziner verständliche Sprache übersetzt und in Form von Stellungnahmen festgehalten, die im IV-Verfahren als Entscheidungsgrundlage gelten. Diese vielfältige und spannende Tätigkeit mit geregelten Arbeitszeiten ermöglichen es mir, auch für die Familie da zu sein.»

SVA Aargau
Die Anzahl erledigter medizinischer Anfragen hat gegenüber dem Vorjahr ausserordentlich zugenommen; der RAD erstellte insgesamt 12 593 Stellungnahmen (2012: 11 209).

Generationensolidarität – effizient umgesetzt

Liebe Leserinnen und Leser

Still und leise feierte die Schweiz 2013 das 65-jährige Jubiläum der AHV. Mit dieser wird auch die Schweizer Bevölkerung immer älter. Als das Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung 1948 in Kraft trat, wurden die Schweizer Frauen im Schnitt 71 Jahre alt, die Männer wenig mehr als 66 Jahre. Das Rentenalter lag einheitlich bei 65 Jahren. Die Männer konnten sich also – statistisch gesehen – gerade mal auf eineinhalb, die Frauen auf sechs Jahre AHV-Bezug freuen. Heute liegen die Lebenserwartung bei 85 bzw. rund 80 Jahren und die zu erwartende Bezugsdauer bei rund 15 bzw. 20 Jahren. Wie in allen Industrieländern sinkt auch in der Schweiz der Anteil der Jungen an der Bevölkerung, während jener der älteren Menschen kontinuierlich weiter wächst. Das wirkt sich auf die Ausgaben der AHV aus – und strapaziert den Generationenvertrag, der sie trägt. Umso wichtiger ist es einerseits, dass die Politik die Diskussion darüber, wie die Generationensolidarität künftig definiert und gelebt werden soll, aktiv führt – und anderseits, dass die Sozialversicherungsanstalten als «Gralshüterinnen» des Systems ihre Dienstleistungen fehlerfrei, effizient, schlank und kostengünstig erbringen.

Auf diese Verantwortung und Zielsetzung richtete die SVA Aargau auch 2013 ihr Handeln aus. Voraussetzung dafür sind eine klare Strategie – konsequent umgesetzt –, eine schlanke, prozessorientierte Organisation und eine starke Corporate Governance. In einem intensiven Strategie-Prozess definierte die Verwaltungskommission zusammen mit der Geschäftsleitung ein neues Geschäftsmodell.

Seit April 2013 arbeiten wir nach einem neuen Geschäftsreglement, erstellt auf der Basis der Analyse des Instituts für Systemisches Management und Public Governance der Universität St. Gallen aus dem Vorjahr. Es stärkt die Corporate Governance, indem es die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten unserer Gremien klar definiert. Die ausgewiesenen Persönlichkeiten, die der Regierungsrat gemäss den Richtlinien des Kantons zur Public Corporate Governance für die Amtsdauer 2013 bis 2016 neu in die Verwaltungskommission gewählt hat, stellen – ausgerichtet auf die langfristige Zukunft des Unternehmens – die strategische Führung sicher.

Die operative Führung liegt nicht mehr nur bei der Direktorin, sondern bei einer vierköpfigen Geschäftsleitung. Diese setzt die strategischen Vorgaben und Ziele unter der Leitung der unterzeichnenden stellvertretenden Direktorin erfolgreich und effizient um – trotz des personellen Engpasses aufgrund des krankheitsbedingten Ausfalls von Direktorin Bergita Kayser seit Mitte 2013. Wir sind zuversichtlich, dass die Geschäftsleitung im laufenden Jahr wieder vollzählig sein wird.

Die nachfolgenden Kapitel geben Ihnen Auskunft darüber, wie wir die Strategie im Berichtsjahr umsetzten. Speziell herauszuheben ist, dass wir die IVG-Revision 6a dank der 2012 getroffenen Vorbereitungen erfolgreich umgesetzt haben. Die Revision zielt mit ihren drei Kernthemen – Assistenzbeitrag, eingliederungsorientierte Rentenrevision und Überprüfung von Renten mit unklaren Beschwerdebildern ohne nachweisliche organische Grundlage – darauf ab, Menschen, die bereits eine IV-Rente erhalten, wieder ins Erwerbsleben zurückzuführen. 2012 hatte die IV-Stelle der SVA Aargau die nötigen Prozesse und Ressourcen aufgebaut, so dass sie im Berichtsjahr die – wie erwartet – markante Steigerung der Eingliederungsaufträge problemlos meisterte. Die installierten Abläufe haben sich bewährt. Nicht zuletzt kamen auch die Vorteile zum Tragen, welche die Integration der IV-Stelle in der SVA bringt. So können wir etwa Personen, die den neu eingeführten Assistenzbeitrag erhalten und mit der Anstellung einer Fachkraft zu Arbeitgebenden werden, unbürokratisch und effizient Unterstützung bieten.

Weitere Projekte, die das Geschäftsjahr 2013 der SVA Aargau geprägt haben, waren: ein neues Anlagereglement, das der Risikofähigkeit der SVA und ihrer Kassen Rechnung trägt; eine Kundenumfrage und ein klar definiertes Benchmarking; die Vorbereitung auf den Datenaustausch für die Prämienverbilligung zwischen der SVA und den Krankenversicherern; weitere Automatisierungen der Prozesse mittels Ausbau der IT. Die konsequente Arbeit trägt Früchte. So konnte die Ausgleichskasse ihre Verwaltungskostenbeiträge auf 2014 um bis zu 40 % senken, die Familienausgleichskasse senkt die Beiträge für alle Versicherten auf Anfang 2015, und die Personalfluktuation bei der SVA Aargau ist ausgesprochen tief. Das trägt wesentlich zur Effizienz bei.

Elisabeth Meyerhans Sarasin
Präsidentin der
Verwaltungskommission

Inge Hubacher
Stv. Direktorin

Gerüstet für die Zukunft – erfolgreich auf Kurs

SVA AARGAU: CORPORATE GOVERNANCE GESTÄRKT

Neues Geschäftsreglement

Seit April 2013 arbeitet die SVA Aargau nach einem neuen Geschäftsreglement. Es stärkt die Corporate Governance, indem es die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten ihrer Gremien klar definiert. Die ausgewiesenen Persönlichkeiten, die der Regierungsrat für die Amtsdauer 2013 bis 2016 neu in die Verwaltungskommission gewählt hat, stellen die strategische Führung sicher.

Guter Geschäftsgang – solide Finanzen

a. SVA Aargau: gut am Markt positioniert

Dank neuster Technologie, stringenter Kostenkontrolle und optimierten Prozessen ist die SVA Aargau gut am Markt positioniert und finanziell gesund. Sie konnte ihre finanzielle Basis 2013 weiter stärken. Seit dem 1. September 2013 gilt ein neues Anlagereglement. Die Vermögensverwaltung liegt neu bei einer einzigen Bank, der Credit Suisse. Die Verwaltungskostenbeiträge (VK-Beiträge) der Mitglieder bewegen sich auf Vorjahresniveau. Das sehr gute Rechnungsergebnis erlaubt wie schon in den Vorjahren eine Rückvergütung von CHF 1,2 Mio. an die grösseren Mitglieder.

b. Familienausgleichskasse (FAK): Ertragsüberschuss

Insgesamt hatte die FAK 2013 rund CHF 9,7 Mio. weniger Kinderzulagen auszurichten. Die Betriebsrechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 5,6 Mio. ab.

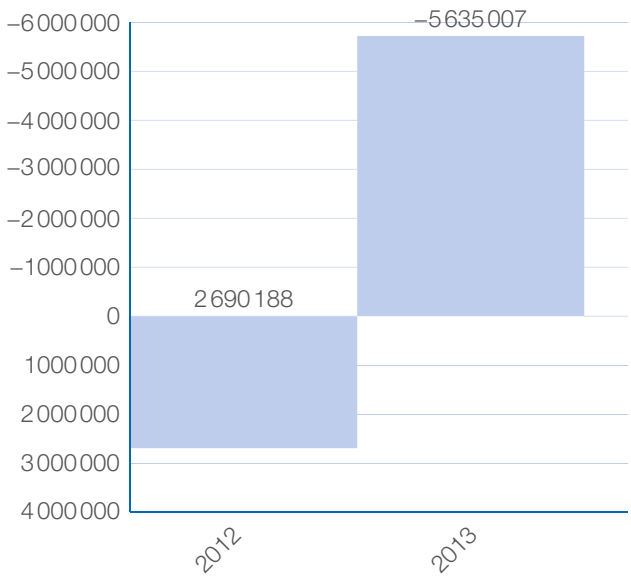
c. Ausgleichskasse und FAK: Beitragssenkungen

Die gesunde finanzielle Basis erlaubte 2013 die Entscheide, die VK-Beiträge der Ausgleichskasse auf 2014 um bis zu 40 % und den Beitragssatz der FAK auf 2015 von 1,45 % auf 1,35 % zu senken. Die tieferen VK-Beiträge entlasten die grösseren Kunden der Ausgleichskasse um insgesamt CHF 1,2 Mio. pro Jahr. Vom tiefen Beitragssatz der FAK profitieren alle angeschlossenen Kunden. Bei gleichbleibenden äusseren Parametern wird sich der Satz bis 2019 nicht verändern. Die Kunden werden damit total um rund CHF 45 Mio. entlastet. Möglich macht die Senkung die komfortable Schwankungsreserve der FAK von über CHF 130 Mio.

Gutes Klima – tiefe Personalfluktuation

Im Geschäftsjahr 2013 sank die bereits zuvor niedrige Fluktuationsrate weiter auf rekordtiefe 5,88 %. Die SVA Aargau bietet Perspektiven und investiert kontinuierlich in sie. So auch im Geschäftsjahr 2013, u. a. mit einem neuen Personalreglement sowie internen und externen Ausbildungsmöglichkeiten. Auch bei der Rekrutierung von Mitarbeitenden geht die SVA Aargau neue Wege: Das erste Video-Stelleninserat für Fachärzte hat innerhalb der Branche schweizweit grosse Beachtung gefunden.

Ergebnis Betriebsrechnung Familienausgleichskasse



Gerüstet für die Zukunft – erfolgreich auf Kurs

AUSGLEICHSKASSE: SCHLANK UND EFFIZIENT

Leistungen der Ausgleichskasse konstant

Bei den AHV-Renten waren 2013 keine nennenswerten Veränderungen zu beobachten. Auffallend ist der stetige Rückgang an ausbezahlten IV-Kinderrenten um 14,6 % gegenüber 2010.

Die Ausgleichskasse bewilligte 2013 4252 Gesuche um Erlass von total CHF 1,4 Mio.; das entspricht dem Vorjahr. Zahlreiche An- und Abmeldungen deuten wie im Vorjahr auf eine rege Nebenerwerbstätigkeit hin. Die Zahl der Nichterwerbstätigen blieb konstant. Total zählt die Ausgleichskasse per Ende 2013 71258 Mitglieder; was in etwa dem Vorjahr entspricht.

Kundenorientierung im Fokus

Einer der zentralsten Werte der SVA Aargau bildet die Kundenbindung. Wir haben auch 2013 in die Umsetzung des Leitbilds, in die Kundenbetreuung und in die serviceorientierte Optimierung der Prozesse (u.a. Inkasso, Anmeldeprozess Arbeitgebende und FAK) investiert.

Kundenumfrage zeigt hohe Zufriedenheit

Zusammen mit der Ausgleichskasse Basel-Stadt und der SVA Basel-Land hat die SVA Aargau 2013 eine breit angelegte Kundenbefragung durchgeführt. Von den rund 10800 angeschriebenen Kundinnen und Kunden haben 3170 geantwortet. Das entspricht einer sehr guten Rücklaufquote von 29,2 %. Die Umfrageergebnisse zeigen, dass die Kundinnen und Kunden insgesamt zufrieden bis sehr zufrieden sind mit der SVA Aargau. Die Resultate haben sich gegenüber der letzten Befragung von 2008 verbessert. Im Sinne der kontinuierlichen Verbesserung leitet die Geschäftsleitung auf der Basis der neuen Umfrage weitere Optimierungen ein.

EL, IPV UND FAK: STEIGENDE LEISTUNGEN

Mehr Ergänzungsleistungen (EL)

Die Anzahl der Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen (EL) stieg 2013 gegenüber dem Vorjahr um 3,9 % auf 14903 Personen an. Mit den in die EL-Berechnung eingeschlossenen Familienmitgliedern erhalten im Kanton Aargau total 18299 Personen Ergänzungsleistungen. Die Ausgaben betrugen 2013 insgesamt CHF 218,1 Mio. und nahmen gegenüber 2012 um 5,33 % zu.

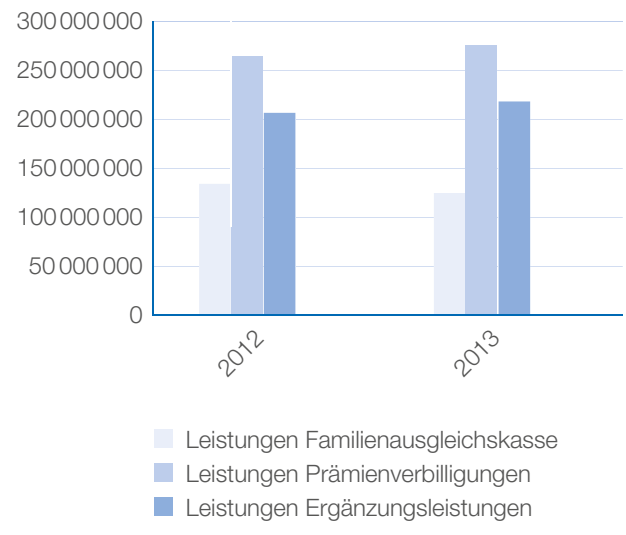
Mehr Anträge auf Individuelle Prämienverbilligung (IPV)

Von den 630000 Einwohnerinnen und Einwohnern des Kantons Aargau erhielten 2013 rund 28 % eine Prämienverbilligung. In dieser Zahl sind die Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen und Sozialhilfe berücksichtigt. Für 2014 ist mindestens die gleich hohe Zahl zu erwarten.

Familienzulagen für Selbständigerwerbende erfolgreich umgesetzt

Seit dem 1. Januar 2013 sind auch alle Selbständigerwerbenden ausserhalb der Landwirtschaft in der Schweiz obligatorisch dem Familienzulagengesetz unterstellt. Sie mussten sich im Kanton des Geschäftssitzes zwingend einer Familienausgleichskasse anschliessen. Dank der guten Vorbereitung, die wir im Sommer 2012 begonnen haben, ist die Einführung und Umsetzung der neuen Gesetzgebung reibungslos verlaufen.

Leistungen Übertragene Aufgaben



Gerüstet für die Zukunft – erfolgreich auf Kurs

INVALIDENVERSICHERUNG: IVG-REVISION 6A ERFOLGREICH UMGESETZT

Problemlose Umsetzung dank guter Vorbereitung

Dank der guten Vorbereitung im Vorjahr meisterte die IV-Stelle die markante Steigerung der Eingliederungsaufträge aufgrund der IVG-Revision 6a problemlos. Die installierten Abläufe haben sich bewährt.

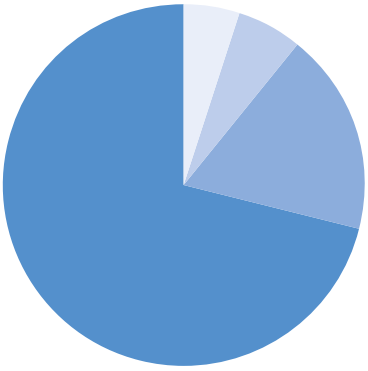
Mehr Frühintegrationsmassnahmen

Für eine erfolgreiche berufliche Wiedereingliederung nach einer gesundheitlich bedingten Arbeitsunfähigkeit ist eine frühe Auseinandersetzung mit der beruflichen Zukunft entscheidend. Unser IV-Bereich setzt deshalb auf zeitnahe berufliche Eingliederungsmassnahmen und hat die Zahl der Frühintegrationsmassnahmen 2013 abermals markant gesteigert. Insgesamt konnten wir 2470 Eingliederungsaufträge ohne weitere Folgeaufträge abschliessen. Davon liess sich bei 1834 Personen eine Eingliederung realisieren.

Eingliederung aus Rente

Mit der IVG-Revision 6a erhielten die IV-Stellen den Auftrag, Rentenbezügerinnen und -bezüger in den Arbeitsmarkt einzugliedern. 2013 haben wir 150 Personen über eine Kürzung oder Streichung ihrer Rente informiert und bei ihnen Eingliederungsmassnahmen eingeleitet. Per 31. Dezember 2013 war der Prozess bei 115 Personen noch am Laufen. Aus den 35 abgeschlossenen Eingliederungsaufträgen konnten wir acht Personen in den ersten Arbeitsmarkt integrieren.

IV-Leistungen 2013 in CHF



Ordentliche Renten	185 952 317
Ausserordentliche Renten	47 570 654
Hilflosenentschädigung	15 007 334
Taggelder	14 626 922

«Die SVA Aargau hat einen Frauenanteil von 65 %. Dies spiegelt sich in der Zusammensetzung meines Teams: von 15 Mitarbeitenden sind 10 Frauen. Mit meiner Arbeit bei der SVA Aargau leiste ich einen wichtigen Beitrag für die unterschiedlichsten Generationen.»

SVA Aargau

Mit 288 Frauen und 157 Männern, insgesamt 143 Teilzeitmitarbeitenden und 14 Lernenden in den Bereichen Kaufmännische Angestellte, Informatik und Fachmann Betriebsunterhalt, darf sich die SVA als modernes, teilzeit- und ausbildungsfreundliches Unternehmen bezeichnen.

Verena Leiser
Teamleiterin IV-Leistungen,
54 Jahre

Maria Leiser-Schöpfer
Mutter von Verena Leiser,
AHV-Rentnerin,
84 Jahre

Alfred Leiser-Schöpfer
Vater von Verena Leiser,
AHV-Rentner,
93 Jahre

Mitglieder und Beiträge

MITGLIEDER

Mitgliederzahlen

	2010	2011	2012	2013
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Selbständigerwerbende	26929	27041	23823	25537
Nichterwerbstätige	19863	17329	19382	19654
Nur Arbeitgebende	17240	21003	20686	18401
Studierende der FHNW	3847	2756	2943	2990
Vereinfachte Abrechnung	3600	4124	4407	4676
Total	**71479**	**72253**	**71241**	**71258**

Die Zählweisen haben sich in den Jahren 2012 und 2013 geändert:

- Bei den Selbständigerwerbenden und Nichterwerbstätigen zählten früher alle Mitglieder, die per Stichtag 31. Dezember als Beitragszahlende der SVA angeschlossen waren. 2012 sind nur noch jene Versicherten erfasst, die im Berichtsjahr Beiträge zahlten, 2013 neu auch Versicherte, die zwar unter dem Jahr ausgetreten sind, aber im Jahr 2013 noch Beiträge geleistet haben.
- Bis 2011 wurden alle Arbeitgebenden gezählt. Neu sind nur noch jene berücksichtigt, die im Berichtsjahr Beiträge leisteten. Diese Änderung ist 2012 teilweise, 2013 vollständig realisiert, was nochmals eine deutliche Änderung der Anzahl zur Folge hat.

HERABSETZUNG UND ERLASS

Beitragspflichtige, die Anspruch auf Herabsetzung oder Erlass der Beiträge erheben, reichen der SVA Aargau ein schriftliches Gesuch ein. Im Jahr 2013 bewilligte die Ausgleichskasse 4252 Gesuche (2012: 4309) um Erlass von total CHF 1,4 Mio. (2012: CHF 1,3 Mio.). Bei der Herabsetzung der Beiträge sind dies 58 bewilligte Gesuche (2012: 60) von total CHF 165575 (2012: CHF 149429). Wir prüften jedes dieser Gesuche einzeln. Dies erfordert jeweils eingehende Abklärungen.

SELBSTÄNDIGERWERBENDE

Wie schon im Vorjahr deuten auch 2013 wieder zahlreiche An- und Abmeldungen auf eine rege Nebenerwerbstätigkeit hin. So betreute die SVA 2013 rund 25500 Selbständigerwerbende. Diese leisten einen Beitrag von maximal 9,7 % des AHV-pflichtigen Einkommens. Für Einkommen unter 56200 Franken sinkt der Beitragssatz bis auf ein Minimum von 5,223 %.

NICHTERWERBSTÄTIGE

Im 2013 war eine konstant hohe Anzahl von rund 19700 nichterwerbstätigen Beitragspflichtigen bei der SVA angeschlossen. Um die definitiven Beiträge zu erheben, setzten wir 2013 gezielt auf Steuermeldungen, die wir über das Informatiksystem des Bundes «Sedex» (secure data exchange) übermittelt erhielten. Vollständige und übersichtliche Steuermeldungen lassen sich automatisch verarbeiten. Wir streben an, den Automatisierungsgrad kontinuierlich zu steigern. Der positive Effekt zeigt sich in der zeitgerechten Verarbeitung von Standard-Steuermeldungen. Dies erlaubt den Mitarbeitenden, mehr Zeit für komplexe Fälle zu investieren.

VEREINFACHTES ABRECHNUNGSVERFAHREN GEMÄSS BGSA

Das vereinfachte Abrechnungsverfahren erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit. Wir verzeichneten 2013 gegenüber 2012 einen Zuwachs von 6,1 %. Insgesamt nutzen nun 4676 Mitglieder das Verfahren. Seit der Einführung im Jahr 2008 hat sich die Anzahl der Mitglieder im vereinfachten Abrechnungsverfahren mehr als verdoppelt (+108,9 %).

STRUKTURIERTE DEKLARATIONEN

Diese vereinfachte Form der Arbeitgeberkontrolle richtet sich an Mitglieder, die aktuell keine Löhne abrechnen. Teilweise beschäftigen diese Mitglieder kein Personal mehr, zum Teil hatten sie auch vorher nie Personal. Die strukturierte Deklaration ist gemäss Arbeitgeber-Kontrollkonzept des Bundesamts für Sozialversicherungen (BSV) eine Selbstkontrolle. Die Mitglieder können damit deklarieren, dass die bereits gemeldeten Löhne korrekt sind oder dass sie in der angegebenen Kontrollperiode tatsächlich keine abrechnungspflichtigen Löhne bezahlt haben. Im Oktober 2013 fand erstmals ein Jahresversand von rund 6500 strukturierten Deklarationen statt.

Mitglieder und Beiträge

Arbeitgeberkontrollen

	2010		2011		2012		2013	
Kontrolle durch	Anzahl Kontrollen	Anzahl Beanstandungen	Anzahl Kontrollen	Anzahl Beanstandungen	Anzahl Kontrollen	Anzahl Beanstandungen	Anzahl Kontrollen	Anzahl Beanstandungen
SVA Aargau	**644**	**342**	**639**	**336**	**481**	**249**	**560**	**238**
SUVA	889	362	707	318	915	344	994	376
RSA	521	148	202	60	279	86	274	117
Total	**2054**	**852**	**1548**	**714**	**1675**	**679**	**1828**	**731**

ARBEITGEBERKONTROLLEN

Im Vergleich zum Vorjahr konnten wir die Kontrollen wieder steigern, da 2013 keine Revisionen von Gemeindezweigstellen anstanden. Solche sind 2015 wieder fällig.

CO_2-ABGABEN

Im Jahr 2013 hat die Zentrale Ausgleichstelle (ZAS) den Verteilfaktor auf 0,192 Promille (2012: 0,493) der abgerechneten Lohnsumme festgesetzt. Als Grundlage für diese Lohnsumme dient das Beitragsjahr 2011. Mit diesem Faktor haben wir rund CHF 1,248 Mio. an unsere Mitglieder zurückerstattet (2012: CHF 3,266 Mio.).

ERNEUTE RÜCKERSTATTUNG DER VERWALTUNGSKOSTEN

Wir wollen unseren Kunden ein verlässlicher und kostengünstiger Partner sein. Dank neuster Technologien und optimierter Prozesse können wir unsere Dienstleistungen noch kundenfreundlicher und wirtschaftlicher erbringen. Dank der Mehrleistungen, die sich daraus ergeben und guter Kostenkontrolle konnten wir die finanzielle Grundlage des ganzen Unternehmens weiter stärken. Das erfreuliche Rechnungsergebnis des letzten Jahres erlaubte es wiederum, den Kunden der Ausgleichskasse in der Beitragsrechnung November 2013 einen Teil der bereits geleisteten Verwaltungskostenbeiträge von total CHF 1,2 Mio. gutzuschreiben.
Aufgrund des guten Rechnungsergebnisses 2013 ist eine erneute Rückerstattung von ca. CHF 1,3 Mio. vorgesehen und per Anfang 2014 konnten wir die Verwaltungskostenbeiträge nachhaltig um bis zu 40 % senken.

INKASSO UND ABRECHNUNGSBUCHHALTUNG (AB)

Unsere Ausgleichskasse hat als Pilotkasse im Bereich der Abrechnungsbuchhaltung intensiv bei der Einführung eines neuen Verrechnungsmodells (nVM) mitgewirkt. Nach umfangreichen Tests erfolgte im März 2013 die erfolgreiche Produktivsetzung. Diese technische Vereinfachung und die Verschlankung der Buchungen schaffen die Voraussetzung für die geplante Ablösung der Abrechnungsbuchhaltung. Wir werden uns auch in dieses Nachfolgeprojekt aktiv einbringen. Der Projektabschluss ist für 2017 geplant.

Entwicklungen im Inkasso

	2010	2011	2012	2013
	Anzahl	**Anzahl**	**Anzahl**	**Anzahl**
Gesetzliche Mahnungen	41668	40384	38828	41129
Betreibungen	7744	8812	7415	6257
Tilgungspläne	971	692	1392	1969
Konkurse	374	410	387	400

Nachdem wir systemtechnische Schwierigkeiten beheben konnten, lösten wir im Jahr 2013 bei den Selbständigerwerbenden und Nichterwerbstätigen eine höhere Anzahl von Differenzabrechnungen für vergangene Jahre aus. Daraus resultierten mehr Mahnungen. Der grössere Output an Rechnungen führte auch zu mehr Tilgungsplänen, die wir bei den persönlichen Beiträgen (im Gegensatz zu den Lohnbeiträgen) kulanter gewähren. Dies wiederum wirkte sich positiv auf die Anzahl der Betreibungen aus.

Mitglieder und Beiträge

KUNDENBINDUNG

Die Kundenorientierung ist einer unserer zentralen Werte. Im Berichtsjahr investierten wir in die Umsetzung des Leitbildes, in die Prozesse und in die Kundenbetreuung.

Leitbild: Aus unseren Leitwerten (effektiv & effizient, respektvoll, kompetent, zuverlässig und glaubwürdig) hat sich jeder Mitarbeitende für 2013 einen persönlichen Vorsatz gefasst. In den Teamsitzungen reflektierten wir regelmässig die konkrete Umsetzung im Alltag. Damit wurde das Leitbild zu einem täglichen Begleiter und Helfer im serviceorientierten Umgang mit unseren Kunden.

Prozesse: Das Design und die Dokumentation von Geschäftsprozessen legen das Fundament für kundenorientierte Abläufe. Dann gilt es sicherzustellen, dass die Prozesse langfristig umgesetzt, gepflegt und weiterentwickelt werden. Im Rahmen des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses KVP haben wir sämtliche Teilprozesse durchleuchtet und in vier Bereichen Optimierungen vollzogen, die auf die Kunden ausgerichtet sind:

- Persönliche Beiträge: verständlichere, präzisere und strukturiertere Anmeldeunterlagen für Selbständigerwerbende, einfacheres Handling bei Kapitalerträgen.
- Inkasso: Alle Kunden erhalten nach erfolgloser gesetzlicher Mahnung eine Betreibungsanzeige. Bei Nichtbezahlung wird das Betreibungsverfahren eingeleitet.
- Arbeitgeber: Wir haben den Prozess bei der Anmeldung für Arbeitnehmende vereinfacht.
- FAK: Wir haben die Anmeldeunterlagen überarbeitet und den heutigen Bedürfnissen angepasst.

Kundenbetreuung: Im Zusammenhang mit den für 2014 geplanten Bestrebungen, ein systematisches Key-Account-Management einzuführen, haben wir im vergangenen Spätsommer 13 Grosskunden persönlich besucht. Wir holten Anliegen der Mitglieder ab (Jahreslohnmeldung, FAK, weitere Bedürfnisse), tauschten Erfahrungen aus und wiesen auf SVA-Dienstleistungen wie z. B. den unentgeltlichen Rechtsdienst hin. Dieser persönliche Kontakt wurde durchwegs sehr geschätzt. Weitere Massnahmen werden wir aus der Auswertung der Kundenumfrage ableiten, die 2013 durchgeführt wurde.

Leistungen

LEISTUNGEN ALLER SOZIALWERKE

Leistungen der Sozialwerke

	2010	2011	2012	2013
	CHF	CHF	CHF	CHF
Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV)	1 110 398 538	1 167 423 820	1 203 568 191	1 260 452 863
Invalidenversicherung (IV)	271 314 138	269 345 188	266 970 859	263 157 227
Ergänzungsleistungen (EL)	176 136 112	196 701 135	207 045 757	218 096 185
Familienausgleichskasse (FAK)	144 907 418	142 196 721	137 387 996	127 654 598
Individuelle Prämienverbilligung (IPV)	221 696 314	237 050 470	268 820 341	278 364 220
Erwerbsausfallentschädigung (EO) inkl. Mutterschaftsentschädigung (MSE)	41 732 831	42 080 656	44 185 565	46 013 869
Familienzulagen in der Landwirtschaft (FL)	7 372 718	7 399 801	6 923 841	6 263 808
Total	**1 973 558 069**	**2 062 197 791**	**2 134 902 550**	**2 200 002 680**

RENTEN

Solidarität zwischen den Generationen

Die AHV gehört zu den wichtigsten sozialen Errungenschaften der Schweiz. Sie basiert auf der Solidarität zwischen den Generationen, dem Generationenvertrag: Die Jungen und Erwerbstätigen finanzieren die Leistungen der Rentnerinnen und Rentner. Dies im Vertrauen darauf, dass spätere Generationen das Gleiche tun und das Werk weiterführen werden.
Besser Verdienende unterstützen finanziell schlechter gestellte Personen. Sie entrichten mehr Beiträge als zur Finanzierung ihrer eigenen Rente nötig wäre. In den Erziehungsgutschriften kommt die Solidarität kinderloser Personen mit Familien mit Kindern zum Ausdruck. Wer pflegebedürftige Verwandte betreut, erhält Betreuungsgutschriften. Das Splitting schliesslich sichert die Solidarität zwischen den Ehepartnern.

Steigende Zahlen im Kerngeschäft

Zu unseren Hauptaufgaben gehören die Prüfung von Leistungsgesuchen, die Berechnung von AHV- und IV-Renten, das Festsetzen von Hilflosenentschädigungen sowie der Erlass von Verfügungen. Die Berechnung zukünftiger Rentenleistungen und die Beratung unserer Versicherten, sei dies persönlich, telefonisch oder schriftlich, nehmen ebenfalls einen bedeutenden Teil unserer Arbeitszeit in Anspruch.
Die termingerechte Auszahlung der Leistungen hat hohe Priorität. Das Gesetz schreibt vor, dass die Renten- und Hilflosenentschädigungen stets für den ganzen Kalendermonat im Voraus auszuzahlen sind. Die Hauptauszahlungstermine sind so festgelegt, dass die Rentnerinnen und Rentner jeweils ab dem dritten Arbeitstag des Monats über die Renten verfügen können. Zusätzlich zur Hauptauszahlung finden fünf Zwischenauszahlungen statt. So können wir gewährleisten, dass sämtliche Leistungen ohne Verzögerung bei den Versicherten eintreffen.

Seit der letzten grossen AHV-Revision, die per 1. Januar 1997 in Kraft trat, sind leistungsseitig keine nennenswerten Veränderungen eingetreten.
Der Bundesrat passt die ordentlichen Renten in der Regel alle zwei Jahre auf Beginn des Kalenderjahres der Lohn- und Preisentwicklung an. Per 1. Januar 2013 erhöhte er die Renten um durchschnittlich 0,86 %. Bei vollständiger Beitragsdauer beträgt die minimale monatliche AHV-Rente ab 1. Januar 2013 neu CHF 1 170, die maximale Rente CHF 2 340. Die beiden Einzelrenten eines Ehepaares werden auf 150 % der maximalen einfachen Rente plafoniert und betragen zusammen bei vollständiger Beitragsdauer beider Ehepartner im Maximum CHF 3 510.
Die Zahl der ausbezahlten AHV-Leistungen (Alters-, Zusatz-, Kinder-, Witwen-/Witwer- und Waisenrenten) stieg 2013 auf 58 223 an. Dies entspricht einer Zunahme von 4,28 % gegenüber dem Vorjahr. Der Altersrentenanteil an der Bevölkerung nimmt konstant zu. Der Geburtenrückgang und die steigende Lebensdauer bilden die Hauptgründe für diese demographische Entwicklung.
Die Zahl der ausbezahlten IV-Renten blieb 2013 mit 10 792 (2012: 10 784) nahezu unverändert. Auffallend ist der stetige Rückgang der ausbezahlten IV-Kinderrenten. Im Berichtsjahr 2010 waren es deren 3 299, im Berichtsjahr 2013 noch 2 817. Dies entspricht einem Rückgang von 14,6 %.

Leistungen

Ausbezahlte Renten

	2010	2011	2012	2013
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Altersrenten	49 280	50 750	52 686	54 964
Zusatzrenten	178	142	110	90
Kinderrenten	404	371	454	503
Total	**49 862**	**51 221**	**53 250**	**55 557**
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Witwen- und Witwerrenten	1 633	1 678	1 708	1 768
Waisenrenten	860	811	872	898
Total	**2 493**	**2 489**	**2 580**	**2 666**
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
IV-Renten	10 713	10 764	10 784	10 792
Kinderrenten	3 299	3 012	2 963	2 817
Total	**14 012**	**13 776**	**13 747**	**13 609**
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Gesamttotal	**66 367**	**67 486**	**69 577**	**71 832**

ERWERBSAUSFALLENTSCHÄDIGUNG UND MUTTERSCHAFTSENTSCHÄDIGUNG

Erwerbsausfallentschädigung (EO)

Die Rekrutenschulen dauern 18 bis 21 Wochen. Die Einrichtung des Durchdienens macht es möglich, die ganze Dienstpflicht an einem Stück zu erfüllen. Die allgemeine Militärpflicht dauert bis zum 30. Altersjahr (max. bis 34. Altersjahr). Heute werden vermehrt Dienstpflichtige mit 20 Jahren in den Zivilschutz eingeteilt, weil sie keinen Militärdienst leisten können. Die Schutzdienstpflicht dauert vom 20. bis zum 40. Altersjahr. Anstelle von Militärdienst kann auch Zivildienst geleistet werden.

Erwerbsausfallentschädigung

	2010	2011	2012	2013
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Verarbeitete Anmeldungen	24 836	22 662	21 720	23 498

Die Anzahl der EO-Anmeldungen stieg per 31. Dezember 2013 auf 23 498 (2012: 21 720). Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 8,18 %, während von 2011 zu 2012 ein Rückgang von 4,16 % zu verzeichnen war. Diese Unterschiede liegen im Bereich natürlicher Schwankungen.

Leistungen

Mutterschaftsentschädigung (MSE)

Das Ende des Babybooms leitete einen mehrjährigen markanten Rückgang der Kinderzahl pro Frau ein. Seit 2001 steigt die Geburtenziffer jedoch wieder an. Bei der Geburtenziffer bestehen zum Teil grosse Unterschiede zwischen Schweizerinnen und Ausländerinnen. Im Durchschnitt bringen Ausländerinnen mehr Kinder zur Welt als Schweizerinnen. Die Anzahl der nicht ehelichen Geburten hat sich innerhalb von zehn Jahren verdoppelt.

Heute sind Mütter bei der Geburt ihres ersten Kindes deutlich älter als früher. Fast ein Drittel der Mütter ist bei der ersten Geburt über 35 Jahre alt.

Mutterschaftsentschädigung

	2010	2011	2012	2013
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Anmeldungen	1710	1834	1874	1806

2013 haben die MSE-Anmeldungen im Vergleich zu 2012 um 3,6 % auf 1806 abgenommen. In den beiden Vorjahren hatten die Zahlen noch um 7,25 % bzw. 2,18 % zugenommen.

Die Auszahlungen für die Dienstleistenden und die Mutterschaft haben von 2010 bis 2013 von CHF 41732831 um CHF 4281038 auf CHF 46013869 zugenommen.

IV-TAGGELDER (IVT)

Wurden früher vorwiegend Renten gesprochen, so sollen heute die Versicherten durch rechtzeitige Umschulungen oder berufliche und medizinische Abklärungen so schnell als möglich wieder ins Berufsleben eingegliedert werden.

IV-Taggelder

	2010	2011	2012	2013
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Auszahlungen	k. A.	k. A.	6478	6472

Bei den IV-Taggeldern ergaben sich gegenüber dem Vorjahr nur marginale Veränderungen: 2013 erfolgten 6472 Auszahlungen, 2012 insgesamt 6478.

Steffi Hausner
Freundin von
Josée Staff, Ausbildung
in Naturmedizin,
25 Jahre

Josée Staff
Abteilungsleiterin
Regionalärztlicher Dienst
Mittelland (RAD),
58 Jahre

«In der IV-Stelle arbeiten Ärztinnen und Ärzte unterschiedlichster Fachrichtungen mit den Sachbearbeitenden zusammen. Der RAD trägt eine grosse Verantwortung gegenüber den Versicherten.»

SVA Aargau
Als einziger RAD der Schweiz
verfügt der RAD Mittelland über eine
von der FMH anerkannte Ausbildungsberechtigung. Wir investieren in
Qualität und Bildung und
somit in die Zukunft.

Übertragene Aufgaben

ERGÄNZUNGSLEISTUNGEN (EL)

Die Anzahl der EL-Bezügerinnen und -Bezüger stieg per 31. Dezember 2013 auf 14 903 (2012: 14 342) an. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Zuwachs von 3,9 %. Mit den in die EL-Berechnungen eingeschlossenen Familienmitgliedern erhalten im Kanton Aargau total 18 299 Personen EL.

Die Ausgaben (CHF 218,1 Mio.) nahmen gegenüber 2012 um 5,33 % zu. Neben der höheren Anzahl der EL-Bezügerinnen und -Bezüger haben auch die Änderungen in der kantonalen Pflegeverordnung per 1. Januar 2013 zu den Mehrausgaben beigetragen: Die maximal anrechenbare Tagestaxe bei Aufenthalt in einem Pflegeheim stieg von CHF 150 auf CHF 160. Bei Personen, die bei einer Begrenzung auf CHF 160 auf Sozialhilfe angewiesen wären, kann die Tagestaxe auf Antrag der Wohnsitzgemeinde auf maximal CHF 200 erhöht werden.

Ergänzungsleistungen zum Stichtag 31.12.

	2010	2011	2012	2013
Dossiers	**Anzahl**	**Anzahl**	**Anzahl**	**Anzahl**
EL zu AHV-Renten	7 186	7 764	8 281	8 702
EL zu IV-Renten	5 583	5 905	6 061	6 201
Total	12 769	13 669	14 342	14 903
Dossiers	**Prozent**	**Prozent**	**Prozent**	**Prozent**
EL zu AHV-Renten	56,28	56,80	57,74	58,39
EL zu IV-Renten	43,72	43,20	42,26	41,61
Total	**100,00**	**100,00**	**100,00**	**100,00**

Entwicklung der Ergänzungsleistungen

	2010	2011	2012	2013
	CHF	**CHF**	**CHF**	**CHF**
Ausbezahlte EL	176 136 112	196 701 135	207 045 757	218 096 185
Davon Krankheitskosten	13 044 281	15 551 007	15 615 214	16 453 958
Anteil Bund	61 356 381	68 113 866	70 017 121	72 443 666

Entwicklung Anmeldungen und Gesuche

	2010	2011	2012	2013
	Anzahl	**Anzahl**	**Anzahl**	**Anzahl**
Neuanmeldungen	3 339	3 472	3 551	3 661
Gesuche um Vergütung von Krankheitskosten	34 006	38 214	45 583	50 367

Übertragene Aufgaben

EL bei Heimaufenthalt

Viele Personen können die Heimtaxen nicht aus den eigenen finanziellen Mitteln bestreiten und sind daher bei einem Heimaufenthalt auf EL angewiesen. Per 31. Dezember 2013 erhielten im Kanton Aargau 2600 Personen in einem Pflegeheim EL, 230 davon (9 %) mit einer erhöhten Tagestaxe (max. CHF 200). Zusätzlich machten 1550 Personen bei einem stationären Aufenthalt in einer IV-Institution einen EL-Anspruch geltend.

Prämienverbilligung EL

Zusätzlich zu den Ergänzungsleistungen wurden den EL-Versicherten im Jahr 2013 Prämienverbilligungen in der Höhe von CHF 78,9 Mio. entrichtet. Ab 2014 wird der Betrag für die Prämienverbilligung direkt dem jeweiligen Krankenversicherer angewiesen.

Durchschnittliche EL

Die durchschnittliche monatliche EL (inkl. Anteil Prämienverbilligung) pro Bezüger/in betrug per Dezember 2013:

- CHF 1510 Alle EL-Bezüger/innen
- CHF 1087 EL-Bezüger/innen zu Hause
- CHF 2600 EL-Bezüger/innen in einem Heim

Entlastung des Staatshaushalts des Kantons Aargau

Die SVA Aargau hat dem Regierungsrat im Rahmen einer Analyse ihrer Leistungen mögliche kantonale Massnahmen unterbreitet, die auch in den Massnahmenkatalog des Regierungsrats zuhanden des Grossen Rats Eingang fanden (Massnahmen 545-01 und 545-10).

INDIVIDUELLE PRÄMIENVERBILLIGUNG (IPV)

Das Krankenversicherungsgesetz (KVG) schreibt vor, dass alle Versicherten unabhängig von ihrer Einkommenssituation dieselbe Prämie bezahlen (einheitlicher Krankenversicherungsbeitrag, sogenannte «Kopfprämie») und dafür auch dieselben Leistungen erhalten. Das hat zur Folge, dass die Prämien die unteren Einkommensschichten und kinderreichen Familien besonders belasten. Die Prämienverbilligungen, die sich nach dem steuerbaren Einkommen und einem Fünftel des steuerbaren Vermögens richten, entlasten gezielt diese Haushalte. Der Beitrag für die Prämienverbilligung wird direkt an die Krankenversicherer bezahlt, bei denen die Personen versichert sind.

Für untere und mittlere Einkommen verbilligt der Kanton Aargau zudem die Prämien von Kindern und jungen Erwachsenen in Ausbildung um mindestens 50 %.

Anträge auf Prämienverbilligung sind im ordentlichen Verfahren bis 31. Mai für das Folgejahr bei der SVA Gemeindezweigstelle des Wohnorts einzureichen.

Verändert sich die Zahl der Familienmitglieder (z. B. durch die Geburt eines Kindes), kann innert zwölf Monaten ein Antrag auf Nachvergütung gestellt werden. Wir erhalten jährlich über 500 solche Nachvergütungsanträge.

Entwicklung der Antragszahlen

Von den rund 630000 Einwohnerinnen und Einwohnern des Kantons Aargau erhielten 2013 insgesamt 177804 Personen (28 %) eine Prämienverbilligung. In dieser Zahl sind die Bezüger von Ergänzungsleistungen und Sozialhilfe berücksichtigt. Für 2014 ist eine mindestens gleich hohe Personenanzahl zu erwarten.

Die Zahl der bereits eingereichten Anträge für 2014 ist gegenüber dem Vorjahr um 2,4 % von 76200 auf 78000 Anträge angestiegen. 17 % der Anträge mussten wir abweisen.

Entwicklung der Prämienverbilligung

	2011	2012	2013	2014*
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Eingereichte Anträge	69360	73490	76200	78000
Davon ohne Anspruch	12540	14100	13000	13500
Anträge mit Anspruch	56820	59390	63200	64500
Bezügerinnen/Bezüger von EL	16065	16966	17745	18299

Richtprämie Prämienverbilligung

	CHF	CHF	CHF	CHF
Erwachsene	3200	3300	3350	3350
Kinder	900	950	950	950

* Geschätzt. Die Verbilligungsbeiträge werden bereits im Vorjahr des Anspruchs berechnet.

Übertragene Aufgaben

FAMILIENAUSGLEICHSKASSE (FAK)

Eine nationale Statistik zuhanden des Bundesamtes für Sozialversicherungen erhebt jedes Jahr bei allen Familienausgleichskassen die strukturellen und finanziellen Veränderungen. Das Departement Gesundheit und Soziales (DGS) als kantonale Aufsichtsbehörde hat der FAK der SVA Aargau die Kontrolle der Statistiken aller im Kanton Aargau tätigen Familienausgleichskassen übertragen. 2013 waren dies neben unserer eigenen FAK weitere 45 Familienausgleichskassen. Der Marktanteil der FAK der SVA Aargau beträgt rund 50,4 %. Die FAK hat im vergangenen Jahr Zulagen in der Höhe von rund CHF 127 654 598 Mio. ausgerichtet.

Bundesgesetz über die Familienzulagen in der Landwirtschaft (FLG) / Haushaltszulagen

Anspruchsberechtigt gemäss FLG sind selbständige Landwirte und Arbeitnehmende in der Landwirtschaft. Die Leistungen entsprechen den Mindestleistungen nach Familienzulagengesetz (FamZG): Kinderzulagen von CHF 200 und Ausbildungszulagen von CHF 250 pro Kind und Monat. Im Berggebiet liegen die Ansätze CHF 20 höher. Landwirtschaftliche Arbeitnehmende erhalten bei Erfüllung gewisser Voraussetzungen zusätzlich eine Haushaltszulage von CHF 100 pro Monat. Im Jahr 2013 wurden nach FLG insgesamt CHF 6 263 808 an Zulagen ausgerichtet.

Umsetzung Familienzulagen für Selbständigerwerbende

Seit dem 1. Januar 2013 sind auch alle Selbständigerwerbenden ausserhalb der Landwirtschaft in der Schweiz obligatorisch dem Familienzulagengesetz unterstellt. Selbständigerwerbende mussten sich im Kanton des Geschäftssitzes zwingend einer Familienausgleichskasse anschliessen und müssen bis zu einem Jahreserwerbseinkommen von CHF 126 000 Beiträge an die Familienausgleichskasse leisten. Voraussetzung zum Bezug von Familienzulagen ist ein Mindesterwerbseinkommen von CHF 7 020 im Jahr beziehungsweise CHF 585 im Monat.
Dank der guten Vorbereitung, die wir im Sommer 2012 begonnen haben, ist die Einführung und Umsetzung der neuen Gesetzgebung reibungslos verlaufen.

Einführung Partnerweb

Bis anhin war es nicht möglich, Änderungen bezüglich Familienzulagen über das Partnerweb zu melden. Diese E-Business-Plattform, über die Mitglieder von Ausgleichskassen primär elektronische Meldungen übermitteln können, wurde 2004 in Betrieb genommen. 2014 starten wir ein Pilotprojekt mit dem Ziel, dass Arbeitgebende neu auch im Bereich der Familienzulagen ihre Daten elektronisch melden können.
Zu gegebener Zeit werden wir die Kunden über die Neuerungen detailliert orientieren.

Familienzulagenregister

Das Familienzulagenregister enthält Informationen über alle erfassten Familienzulagen, die nach schweizerischem Recht entrichtet werden. Ein wichtiges Ziel des Registers ist, Doppelbezüge zu verhindern. 2013 konnten wir 28 Doppelbezüge erkennen (vier weniger als im Vorjahr) und Rückforderungen von rund CHF 35 200 tätigen (2012: CHF 17 200).

Anspruchsberechtigte Familienzulagen

	2010	2011	2012	2013
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Arbeitnehmende	k. A.	k. A.	k. A.	38 882
Nichterwerbstätige	k. A.	k. A.	k. A.	770
Selbständigerwerbende	k. A.	k. A.	k. A.	1 470
Selbständigerwerbende und Arbeitnehmende in der Landwirtschaft	k. A.	k. A.	k. A.	2 024

Bis 2012 mussten wir die Kennzahlen über die ausbezahlten Zulagen nachvollziehen. Ab 2013 wurde damit begonnen, die effektiv pro Jahr und pro anspruchsberechtigte Person ausgerichteten Zulagen zu zählen. Diese Änderung der Datenerhebung wird 2014 vollständig abgeschlossen sein.

Kundenumfrage 2013 der Ausgleichskasse

KUNDENUMFRAGE

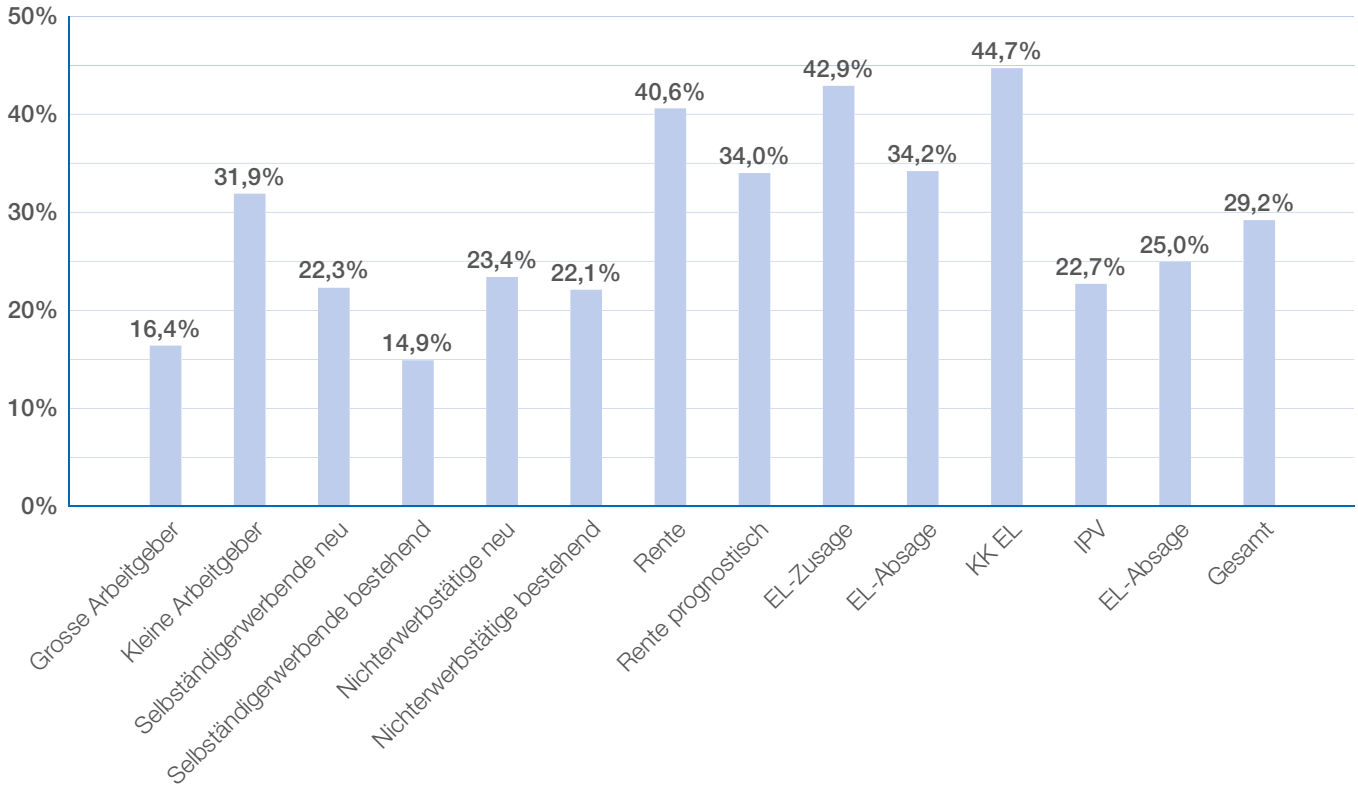
Zusammen mit der Ausgleichskasse Basel-Stadt und der SVA Basel-Landschaft hat die SVA Aargau 2013 eine breit angelegte Kundenbefragung durchgeführt. Im Sommer wurden rund 10800 Kundinnen und Kunden in 13 Kundensegmenten angeschrieben und zu ihrer Zufriedenheit mit der SVA Aargau befragt. Erstmals konnten die Kunden den Fragebogen auch online ausfüllen, nicht nur auf Papier. 6,3 % haben von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.

Wir danken allen Kundinnen und Kunden, die sich an der Umfrage beteiligt haben, für die Zeit, die sie dafür investiert haben.

Aufschluss über die Treue der Kundschaft zur SVA Aargau gibt die Analyse der Rücklaufquote. Über alles gesehen, haben sich 3170 Kundinnen und Kunden an der Befragung beteiligt. Das entspricht einer sehr guten Rücklaufquote von 29,2 %. Diese liegt auch deutlich höher als bei den beiden Basler Ausgleichskassen (20,2 % bzw. 24,4 %). Die Kunden sind aber je nach Segment unterschiedlich involviert, wie die Grafik zeigt: Am unteren Rand liegen die Selbständigerwerbenden (SE) mit 14,9 %. Exakt dreimal so hoch liegt die Rücklaufquote im Bereich KKEL (Krankheitskosten Ergänzungsleistungen), nämlich bei 44,7 %.

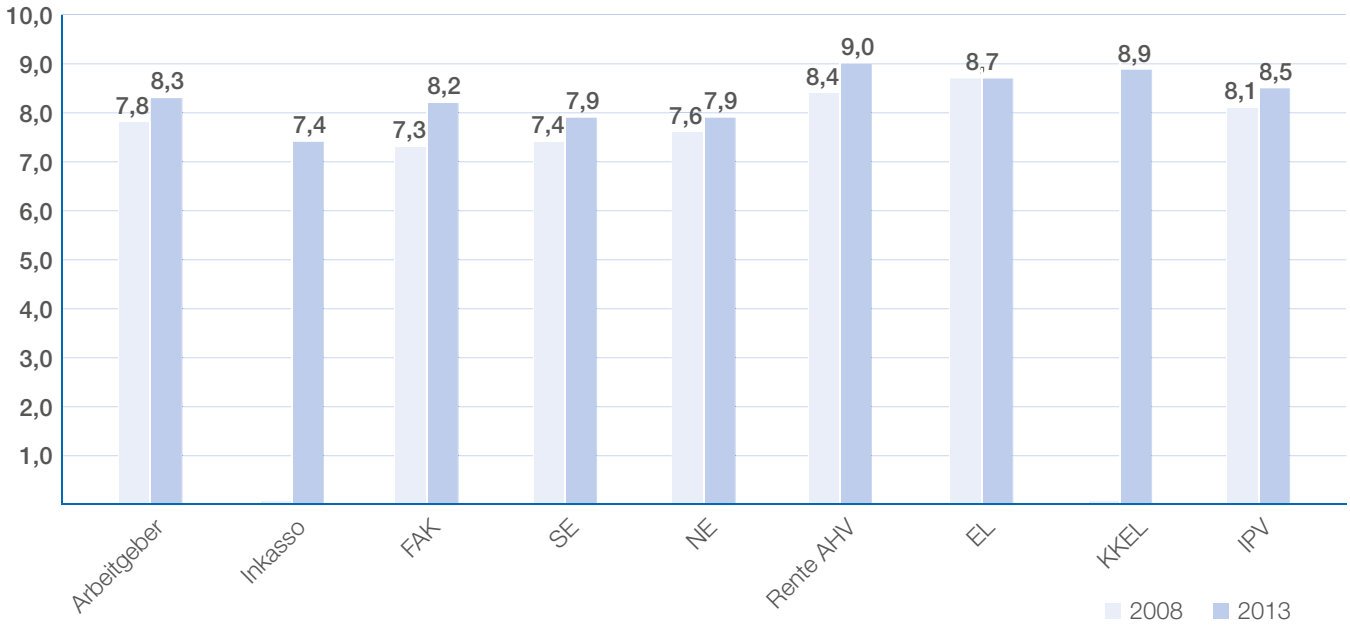
Die Kundenzufriedenheit steht bei der SVA Aargau an oberster Stelle. Im Sinne der kontinuierlichen Verbesserung leitet die Geschäftsleitung auf der Basis der Umfrage für 2014 verschiedene Massnahmen ein. Die Umfrage zeigt, dass unsere Kundinnen und Kunden insgesamt mit uns zufrieden bis sehr zufrieden sind. Durchschnittsnoten ab 7,5 auf einer 10er-Skala gelten in der Marktforschung als gut, über 8,0 als sehr gut. Für jedes Kundensegment liegen detaillierte Resultate vor. Aus der Gegenüberstellung der aktuellen Umfrage mit der letzten aus dem Jahr 2008 sowie den Werten der Vergleichskassen lassen sich wertvolle Rückschlüsse ziehen. Gegenüber der Befragung von 2008 haben sich die Resultate überwiegend verbessert.

Rücklaufquote pro Kundensegment



Kundenumfrage 2013 der Ausgleichskasse

Kundenzufriedenheit je Segment



Beitragssenkungen

BEITRAGSSENKUNGEN

Unsere Kunden und Eigentümer – die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler – sind dann zufrieden mit uns, wenn wir unsere Dienstleistungen kompetent und fehlerfrei, effizient, kostengünstig und unbürokratisch erbringen. In diese Verpflichtung investieren wir konsequent. Dank neuster Technologie, stringenter Kostenkontrolle und optimierten Prozessen ist die SVA Aargau gut am Markt positioniert und steht finanziell auf gesunden Beinen.

Das erlaubte uns 2013 die Entscheide, auf 2014 die Verwaltungskostenbeiträge (VK-Beiträge) der Ausgleichskasse um bis zu 40 % und auf 2015 die Beitragssätze der FAK von 1,45 % auf 1,35 % zu senken.

Senkung der VK-Beiträge an die Ausgleichskasse

Zur Deckung der anfallenden Kosten erheben die Ausgleichskassen von ihren Kunden Verwaltungskostenbeiträge. Diese werden verursachergerecht berechnet: je höher die Lohnsumme, desto tiefer der Verwaltungskostensatz. Der zulässige Maximalsatz liegt bei fünf Prozent der jährlichen Lohnsumme. Der Höchstsatz der Ausgleichskasse der SVA Aargau für Kleinstbetriebe mit jährlichen Lohnsummen bis CHF 50 000 liegt bei drei Prozent.

Die schlanke Verwaltung unserer Ausgleichkasse zahlte sich schon in den vergangenen Jahren aus: Wir konnten jeweils allen Kunden mit einer Jahreslohnsumme von CHF 800 000 und mehr einen ansehnlichen Teil der VK-Beiträge zurückerstatten. Auf 2014 hin senkten wir nun die VK-Beiträge um bis zu 40 %. Neu bezahlen Unternehmen mit einer jährlichen Lohnsumme ab CHF 800 000 zwischen 15 und 40 % weniger an die Verwaltungskosten der Ausgleichskasse. Insgesamt entlastet das unsere Kunden um rund CHF 1,2 Mio. pro Jahr. Dank der soliden finanziellen Basis unserer Ausgleichskasse können wir mit gutem Gewissen versprechen: Die Senkung ist nachhaltig.

Senkung des FAK-Beitragssatzes

Der FAK der SVA Aargau sind heute über 50 000 Selbständigerwerbende, Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber angeschlossen. Das verpflichtet. Unsere Kunden erwarten von uns Sicherheit zu möglichst günstigen Konditionen sowie effiziente, kompetente und unbürokratische Dienstleistungen. Daran arbeiten wir konsequent – und mit Erfolg: Bereits mit dem aktuellen Beitragssatz von 1,45 % der jährlichen Gesamtlohnsumme gehört die FAK der SVA Aargau schweizweit zu den günstigsten kantonalen Familienausgleichskassen.

Auf Anfang 2015 senken wir den Beitragssatz bei unveränderten Leistungen nochmals deutlich um rund 7 % auf konkurrenzlos tiefe 1,35 %. Von der Beitragssenkung profitieren alle angeschlossenen Kunden. Die bestehenden Kunden werden um über CHF 9 Mio. pro Jahr entlastet.

Möglich macht die Senkung die komfortable Schwankungsreserve unserer FAK von über CHF 130 Mio. Dank dieser Reserve können wir unseren Kunden Planungssicherheit geben: Bei gleichbleibenden Parametern wird sich der Beitragssatz bis 2019 nicht wieder nach oben verändern.

«Meine Eltern beziehen AHV-Rentenleistungen von der Ausgleichkasse der SVA Aargau. Aus ihren Erfahrungen mit der Rente kann auch ich als Mitarbeitende der SVA Aargau etwas lernen.»

SVA Aargau

Die Zahl der ausbezahlten AHV-Leistungen stieg 2013 auf 58 223 an. Dies entspricht einer Zunahme von 4,28 % gegenüber dem Vorjahr. Der Altersrentenanteil an der Bevölkerung nimmt konstant zu. Der Geburtenrückgang und die steigende Lebensdauer bilden die Hauptgründe für diese demographische Entwicklung.

Josef Zehnder
Vater von Marianne Stänz,
AHV-Rentner,
74 Jahre

Marianne Stänz
Teamleiterin Dokumentenmanagement
IV-Stelle & Projekte,
48 Jahre

Elisabeth Zehnder-Müller
Mutter von Marianne Stänz,
AHV-Rentnerin,
70 Jahre

Berufliche Integration

MEHR FRÜHINTEGRATIONSMASSNAHMEN

Für eine erfolgreiche berufliche Wiedereingliederung nach einer gesundheitlich bedingten Arbeitsunfähigkeit ist eine frühe Auseinandersetzung mit der beruflichen Zukunft entscheidend. Unser IV-Bereich hat deshalb das Bestreben weiter intensiviert, zeitnah berufliche Eingliederungsmassnahmen einzuleiten. Der Erfolg zeigt sich insbesondere bei den Frühinterventionsmassnahmen: Wir konnten deren Volumen abermals markant steigern. Für einen wirkungsvollen Einsatz der Mittel ist eine professionelle Falltriage zentral. Frühinterventionen sollen erfolgen, wo eine Hilfestellung der Invalidenversicherung angezeigt und die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind. Insgesamt konnten wir 2013 2470 Eingliederungsaufträge ohne weitere Folgeaufträge abschliessen. Davon liess sich bei 1834 Personen eine Eingliederung realisieren (2012: 1958 Abschlüsse und 1466 Eingliederungen).

Eingliederungsmassnahmen (zugesprochen)

	2010	2011	2012	2013
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Hilfsmittel AHV	3063	3920	2558	2598
Hilfsmittel IV	4340	4691	3155	3340
Medizinische Massnahmen (bis 20. Altersjahr)	4769	4291	4273	4423
Erstmalige berufliche Massnahmen	473	483	533	570
Frühinterventions-massnahmen FI	651	767	1963	2867
Integrationsmass-nahmen IM	655	425	459	611
Umschulungen U	669	699	830	967
Einarbeitungs-zuschüsse EAZ	40	68	42	47
Arbeitsversuche	–	–	171	172

PERSONALVERLEIH

Per 1. Januar 2013 starteten wir das Pilotprojekt Personalverleih mit fünf Personalverleihern. Damit wollen wir die Arbeitsvermittlung in den ersten Arbeitsmarkt fördern. Die Pilotphase dauert bis 31. Dezember 2014. Erstmals arbeiten wir zusätzlich zu den für Eingliederungsmassnahmen bekannten Anbietern auch mit privaten Personalverleihern zusammen.

Der Personalverleiher übernimmt die Rolle des Arbeitgebers und schliesst mit der bzw. dem Versicherten einen Arbeitsvertrag ab. Der Betrieb, in dem die versicherte Person zum Einsatz kommt, profitiert so davon, dass er eine Person beschäftigen kann, ohne dass ein Anstellungsverhältnis mit den damit verbundenen Risiken entsteht. Eine Anstellung über den Personalverleiher ist während längstens eines Jahres möglich – immer mit dem Ziel einer anschliessenden Festanstellung. Die Versicherten erhalten für ihre Arbeit einen marktüblichen Lohn, während die Einsatzbetriebe dem Personalverleiher die Arbeitsleistung bezahlen. Der Personalverleiher vergütet den Lohn an die Versicherten und ist für die Abrechnung der Sozialversicherungsbeiträge zuständig. Die IV-Stelle entschädigt den Personalverleiher für die administrativen Leistungen.

2013 nutzten wir bei 18 versicherten Personen die Möglichkeiten des Pilotprojektes Personalverleih. Unsere Abteilung Integration hat dem BSV Ressourcen für die Projektarbeit und die Schulung der Eingliederungsfachpersonen auf verschiedenen IV-Stellen zur Verfügung gestellt.

ARBEITSVERSUCH

Ähnlich wie das Pilotprojekt Personalverleih ermöglicht ein Arbeitsversuch gemäss Art. 18a IVG einerseits Arbeitgebern, sich von der Arbeitsleistung einer versicherten Person zu überzeugen, ohne ein Anstellungsverhältnis einzugehen, anderseits der versicherten Person, ihre Arbeitsfähigkeit im ersten Arbeitsmarkt zu erproben. Der Betrieb bezahlt während des Arbeitsversuchs keinen Lohn, sondern die IV richtet ein Taggeld aus.

Diese – in der Regel sechsmonatige – Leistung wurde mit dem Massnahmenpaket der IV-Revision 6a per 1. Januar 2012 eingeführt und hat sich seither als Instrument der Eingliederungsarbeit etabliert. Im Einführungsjahr konnten wir 26 Versicherte im Anschluss an den Arbeitsversuch in den ersten Arbeitsmarkt integrieren. 2013 stieg diese Anzahl bereits auf 69 erfolgreiche Vermittlungen.

Berufliche Integration

KONTRAKTMANAGEMENT

Im Rahmen des Kontraktmanagements erstellen wir Leistungsvereinbarungen mit Anbietern von Eingliederungsmassnahmen. Wir sorgen so für ein Angebot an Anbietern, das dem Bedarf der IV-Stelle entspricht, und gewährleisten eine fortlaufende Qualitätssicherung.

In der Aufbauphase hat sich ein regionales Kontraktmanagement für fünf IV-Stellen der Nordwestschweiz (Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Bern und Solothurn) bewährt. Für den weiteren Ausbau eines arbeitsmarktorientierten Massnahmenangebotes sind die Kontraktmanagerinnen und -manager ab 2014 direkt bei den jeweiligen IV-Stellen tätig.

Mit dem Ziel, noch mehr Versicherte nachhaltig zu integrieren, verstärken wir das Kontraktmanagement der IV-Stelle Aargau, um Anbieter im ersten Arbeitsmarkt oder zumindest mit guten Kontakten in den ersten Arbeitsmarkt für die Durchführung von Massnahmen zu akquirieren.

PFORTE ARBEITSMARKT

Die «Pforte Arbeitsmarkt» ist 2012 erfolgreich gestartet. 2013 haben nun die Evaluationsarbeiten durch eine externe Firma begonnen. Diese wird das Projekt während der gesamten Dauer begleiten und die Grundlage für die Entscheidung liefern, ob die «Pforte Arbeitsmarkt» die erwarteten Ziele erreichen kann. Die Evaluation soll ebenfalls aufzeigen, welche Kriterien für Erfolg oder Misserfolg verantwortlich sind. Was heute bereits als Erfolg gewertet werden kann, ist die regionale Vernetzung mit den Arbeitgebenden der betreffenden Gemeinden.

Die Regierung hat das Departement Volkswirtschaft und Inneres beauftragt, folgende Projekte vorzubereiten:

- Verlängerung des Pilotprojekts «Pforte Arbeitsmarkt» am Standort Menziken
- Erarbeitung eines Konzepts für den Regelbetrieb und für den Aufbau weiterer regionaler Standorte

Die definitiven Evaluationsergebnisse werden frühestens Ende 2014 vorliegen; der Pilot dauert bis 31. März 2015.

EINGLIEDERUNG AUS RENTE / 6A

Mit der 6. IVG-Revision, die per 1. Januar 2012 in Kraft trat, erhielten die IV-Stellen den Auftrag, Rentenbezügerinnen und -bezüger in den Arbeitsmarkt einzugliedern. Massnahmen zur Eingliederung erfolgen zum einen bei Versicherten, die ihren Rentenanspruch aufgrund der Anwendung der Schlussbestimmungen zur 6. IVG-Revision verlieren, zum anderen bei Rentenbezügerinnen und -bezügern, bei denen ein Potenzial zur beruflichen Integration vermutet wird.

Wie zu erwarten war, ist es eine grosse Herausforderung, versicherte Personen mit teilweise langer Rentenbezugsdauer zu integrieren. Die IV-Stelle Aargau weist seit Jahren eine tiefe Neurentenquote auf. Entsprechend gering ist die Anzahl versicherter Personen, die aufgrund ihres Potenzials rentenwirksam eingegliedert werden können. Derzeit befinden sich 38 Personen im Eingliederungsprozess.

Im Zusammenhang mit den Schlussbestimmungen zur 6. IVG-Revision haben wir 2013 150 Personen über eine Kürzung oder Streichung ihrer Rente informiert und anschliessend bei ihnen Eingliederungsmassnahmen eingeleitet. Per 31. Dezember 2013 war der Eingliederungsprozess bei 115 Personen noch am Laufen. Aus den 35 abgeschlossenen Eingliederungsaufträgen konnten wir acht Personen in den ersten Arbeitsmarkt integrieren.

Sowohl die interdisziplinäre Zusammenarbeit wie auch die Spezialisierung der Eingliederungsfachpersonen zur Umsetzung der IVG-Revision 6a haben sich organisatorisch sehr bewährt.

IV-Leistungen

IVG-REVISION 6A

Die Umsetzung der «Kernthemen» aus der IVG-Revision 6a stand – zusätzlich zur Bearbeitung der laufend eingehenden Gesuche – wie schon 2012 auch 2013 in unserem Fokus. Als besonders ressourcenintensiv haben sich die Überprüfung des Assistenzbeitrages und der Renten erwiesen, die gemäss den Schlussbestimmungen bei pathogenetisch-ätiologisch unklaren syndromalen Beschwerdebildern ohne nachweisbare organische Grundlage gesprochen wurden.

2013 sind 51 Gesuche um Assistenzbeiträge eingegangen (2012: 39), und wir haben 26 Zusprachen erlassen (2012: 22). Die zugesprochenen Leistungen haben es einer Person ermöglicht, das Heim zu verlassen.

Insgesamt überprüfen wir im Zeitraum vom 1. Januar 2012 bis spätestens 31. Dezember 2014 3300 laufende Rentenfälle mit unklaren Beschwerdebildern ohne nachweisbare organische Grundlage gemäss den Schlussbestimmungen. 2523 Überprüfungen sind abgeschlossen, 777 noch in Bearbeitung. Im Ergebnis resultierten bisher insgesamt fünf Rentenreduktionen (vier 2013, eine 2012) und 235 Rentenaufhebungen (191 im Jahr 2013, 44 im Jahr 2012). Bis Ende 2013 sind 124 Verfügungen in Rechtskraft erwachsen.

Einzelne Elemente im Rentenabklärungsverfahren wurden ausgebaut und dadurch komplexer, ohne dass wir darauf Einfluss hatten (z. B. der Prozess im Zusammenhang mit Gutachtensaufträgen). Dies verlängert die Verfahrensdauer und erhöht die Anforderungen an unsere Mitarbeitenden.

Geldleistungen

	2010	2011	2012	2013
Hilflosenentschädigungen	**Anzahl**	**Anzahl**	**Anzahl**	**Anzahl**
Hilflosenentschädigungen AHV	853	1284	1599	1248
Hilflosenentschädigungen IV	396	333	249	437
Renten	**Anzahl**	**Anzahl**	**Anzahl**	**Anzahl**
Entschiedene Rentengesuche	3645	3752	2954	3118
Ganze Rente	983	989	900	967
¾ Rente	115	138	127	107
½ Rente	375	381	307	285
¼ Rente	180	211	139	139
Ablehnungsquote	**Prozent**	**Prozent**	**Prozent**	**Prozent**
	54,6	54,1	50,1	51,9
Rentenrevisionen	**Anzahl**	**Anzahl**	**Anzahl**	**Anzahl**
Revisionen	3564	4153	3404	3980

IV-Leistungen

BEKÄMPFUNG DES VERSICHERUNGS-MISSBRAUCHS (BVM)

Die Anzahl gemeldeter Verdachtsfälle bzw. untersuchter Fälle blieb 2013 mit 198 annähernd konstant (2012: 206). Erledigen konnten wir 227 Fälle. Davon stammten 105 aus den Vorjahren. Insgesamt konnten wir die Anzahl offener Verdachtsfälle von 155 per Ende 2012 auf 126 per Ende 2013 reduzieren.

Die eingeleiteten Sachverhaltsabklärungen führten in 42 Fällen zu einer Änderung des Leistungsanspruchs (2012: in 35 Fällen). In 26 Dossiers kam es zu einer Aufhebung der ganzen Rente, in zehn Fällen wurde eine Teilrente aufgehoben oder reduziert, und in sechs Fällen haben wir neue Rentengesuche aufgrund der Ergebnisse der BVM-Abklärungen abgelehnt. Die hypothetischen Einsparungen sind mit CHF 14,6 Mio. im Vergleich zum Vorjahr nur leicht gesunken (2012: CHF 15 Mio.).

In 20 Fällen haben wir Observationen in Auftrag gegeben (2012: in 15 Fällen). Insgesamt konnten wir jedoch die Durchführungskosten im Verhältnis zu den erledigten Fällen reduzieren, da wir die eigenen Vorabklärungen intensiviert haben. Wir haben zwei Strafanzeigen erhoben. Dabei kam es zu keinem Verfahrensabschluss.

RECHNUNGSKONTROLLE

Die 111 108 Rechnungen, die 2013 für individuelle Versicherungsleistungen wie z. B. Hilfsmittel, medizinische Massnahmen, Reisekosten usw. eingingen, prüften wir innerhalb einer durchschnittlichen Bearbeitungsdauer von 4,8 Tagen (2012: 8,5 Tage) auf deren materielle und formale Richtigkeit hin und leiteten sie zur Zahlung an die Zentrale Ausgleichsstelle in Genf (ZAS) weiter. So ist es uns gelungen, den von uns beeinflussbaren Teil der Zahlungsfristen (diese verlängern sich durch die Bearbeitung der ZAS um ca. vier weitere Wochen) zugunsten der versicherten Personen, Lieferanten, Ärzte oder Therapeuten positiv zu beeinflussen.

REGRESS

Die Einnahmen von haftpflichtigen Dritten haben von CHF 7,7 Mio. im Jahr 2012 auf CHF 5,2 Mio. abgenommen. Diese rückläufige Entwicklung an Regresseinnahmen in den letzten Jahren geht einher mit der sinkenden Anzahl an Neuberentungen bei Unfällen.

Regionaler Ärztlicher Dienst RAD

Der RAD beurteilt die Voraussetzungen für einen Leistungsanspruch, indem er die Arbeitsfähigkeit aus medizinischer Sicht prüft. Zudem ist es seine Aufgabe, Entscheidungsgrundlagen für den Anspruch auf medizinische oder berufliche Massnahmen zu erarbeiten und Empfehlungen abzugeben.

Das Massnahmenpaket der IVG-Revision 6a erforderte die Bearbeitung von 1102 Dossiers (2012: 977). Der RAD analysierte sie im Rahmen der eingliederungsorientierten Rentenrevision und der Umsetzung der Schlussbestimmungen aus medizinischer Sicht, sodass wir sie punkto Wiedereingliederung triagieren und bearbeiten konnten.

Die Anzahl erledigter medizinischer Anfragen hat gegenüber dem Vorjahr ausserordentlich zugenommen; der RAD erstellte insgesamt 12593 Stellungnahmen (2012: 11209). Um die zunehmende Anzahl medizinischer Anfragen versichertengerecht, zeitnahe und in guter Qualität zu bearbeiten, hat der RAD im vergangenen Jahr Sprechstunden für die Abteilungen Integration und Leistungen in der IV-Stelle eingeführt. Diese Massnahme ist hoch effektiv: Insgesamt 1139 Fälle konnte der RAD in direktem Kontakt mit den Sachbearbeitenden und mit geringem administrativem Aufwand bearbeiten. Im Gegenzug reduzierten sich die internen Untersuchungen und die Erstgespräche. Die Qualität der Entscheide blieb gleich. In der Statistik sind die Untersuchungen und Erstgespräche neu unter dem Titel «Untersuchungen und persönliche Kontakte zu Versicherten» zusammengefasst. Diese Klassifikation entspricht dem Schweizer Standard.

Der RAD leistet unverändert Supportdienste in den Bereichen Bekämpfung des Versicherungsmissbrauchs BVM, Regress, Abklärungsdienst und Rechnungskontrolle für alle IV-Abteilungen. Im Projekt «Pforte Arbeitsmarkt» hat der RAD einen sogenannten Liaisondienst eingerichtet, der sich in der Praxis bewährt hat: Zuerst wird immer der behandelnde Arzt in die Fallbearbeitung integriert, der RAD-Arzt folgt subsidiär.

Die eingesetzten Controlling-Instrumente erzielten einen positiven Effekt: Es ist dem RAD gelungen, die Pendenzen – medizinische Anfragen, die aus Kapazitätsgründen über längere Zeiten nicht bearbeitet werden konnten – gänzlich abzuarbeiten und den laufenden Arbeitsvorrat zu bearbeiten. Die Instrumente zur Steuerung von Qualität und Risiken sind gut etabliert und wirksam. Das Bundesamt für Sozialversicherung, das die fachliche Aufsicht über die RAD in der Schweiz führt, hat im Audit 2013 sämtliche geprüfte Kriterien sehr positiv gewürdigt.

Der RAD investiert mittel- und langfristig in Qualität und Bildung. Als einziger RAD der Schweiz verfügt der RAD Mittelland über eine von der FMH anerkannte Ausbildungsberechtigung. 2013 machten vier Personen die Abschlüsse zu zertifizierten Gutachtern, zwei absolvierten die Ausbildungen zum Vertrauensarzt mit Zertifikatsabschluss, und eine Person absolvierte erfolgreich die von der FMH anerkannte Ausbildung zum Facharzt Psychiatrie.

Der RAD in Zahlen

	2010	2011	2012	2013
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Medizinische Anfragen	11689	10190	11209	12593
Interne Untersuchungen	484	490	430	–
Erstgespräche	1042	905	687	–
Untersuchungen / persönliche Kontakte zu Versicherten				818
Interne Sprechstunden				1139
Externe Gutachten	1089	953	1229	1496

Matteo Huber
Sohn von Tabea Huber,
Kindergärtler, 5 Jahre

Tabea Huber
Mitarbeiterin IV-Leistungen,
34 Jahre

Alena Huber
Tochter von Tabea Huber,
2 Jahre

«Durch meine Teilzeittätigkeit bei der SVA Aargau kann ich Familie und Arbeit gut miteinander vereinbaren und habe Zeit, mich um meine beiden kleinen Kinder zu kümmern.»

SVA Aargau
41% der SVA-Mitarbeitenden arbeiten Teilzeit. Im Geschäftsjahr 2013 konnten wir die bereits zuvor niedrige Fluktuationsrate weiter senken. Sie liegt nun bei rekordtiefen 5,88%.

Finanzen & Ressourcen

PERSONAL: SVA AARGAU IST ATTRAKTIVE ARBEITGEBERIN

Per Ende 2013 beschäftigt die SVA Aargau 445 Mitarbeitende, verteilt auf 390 Vollzeitstellen (2012: 411 auf 356 Stellen). Mit 288 Frauen und 157 Männern, insgesamt 143 Teilzeitmitarbeitenden und 14 Lernenden in den Bereichen Kaufmännische Angestellte, Informatik und Fachmann Betriebsunterhalt, darf sich die SVA als modernes, teilzeit- und ausbildungsfreundliches Unternehmen bezeichnen. Das Durchschnittsalter der Mitarbeitenden beläuft sich auf 40,7 Jahre (2012: 40,8). Im Geschäftsjahr 2013 konnten wir die bereits zuvor niedrige Fluktuationsrate weiter senken. Sie liegt nun bei rekordtiefen 5,88 %.

Die unterschiedlichen Anforderungen der vielen verschiedenen Generationen beschäftigten die SVA Aargau intensiv. Der Umgang mit diesen Anforderungen bildet für die SVA als Arbeitgeberin einen wichtigen Erfolgsfaktor für die Zukunft.

Die SVA bietet Perspektiven – und sie investiert kontinuierlich in sie, so auch im Geschäftsjahr 2013 u. a. mit einem neuen Personalreglement inklusive Zusatzreglementen, Anpassungen und Erweiterung der IT-Lösung. Der Ausbau in Richtung Social Media ist in Planung. Dank zahlreichen internen und externen Ausbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten konnten wir zudem auf allen Hierarchie-Stufen fördern und befördern.

Auch bei der Rekrutierung von Mitarbeitenden geht die SVA neue Wege. Das erste Video-Stelleninserat für Fachärzte hat innerhalb der Branche schweizweit grosse Beachtung gefunden (http://www.sva-ag.ch/unternehmen/stellen).

PROJEKTE UND PROJEKTMANAGEMENT: STEIGENDE VIELFALT

Im Rahmen des Projektmanagements organisierte die SVA Aargau das Projektcontrolling neu. Die Geschäftsleitung nimmt nun achtmal pro Jahr den Stand aller wichtigen Projekte unter die Lupe. Der Bereich Personal lancierte die Personalzeitung neu, die nun wieder alle vier Monate erscheint. Zugleich startete das Projekt «Betriebliche Gesundheitsförderung». Im Rahmen der Kundenbefragung der Ausgleichskasse haben über 3 000 von 10 800 angeschriebenen Kundinnen und Kunden Stellung zu ihrer Zufriedenheit mit der SVA Aargau bezogen. Weitere Ausführungen zu den SVA-Projekten sind in verschiedenen Kapiteln dieses Berichts zu finden.

Finanzen & Ressourcen

INFORMATIK: ZUSAMMENSPIEL DER «GENERATIONEN»

Das Zusammenspiel der «Generationen» ist auch in der Informatik in sehr vielen Bereichen spürbar, teilweise dominierend. Von der Datensicherung (mit vier System-Generationen) über die Softwareverteilung (mit unzähligen Programm-Versionen) bis zur Hardware-Konnektivität (mit verschiedensten Hardware-Generationen): Immer müssen sämtliche Komponenten im Zusammenspiel miteinander funktionieren. Dieses Zusammenspiel stellt unsere Informatik immer wieder vor neue Herausforderungen.

Kaum hatte die SVA Aargau 2012 die neue IPV-Lösung eingeführt, folgte 2013 die nächste Umstellung: Ab 2014 erfolgt der Datenaustausch für die Prämienverbilligung aus IPV und EL mit sämtlichen Krankenversicherungen gemäss dem neuen KVG Art. 65 nach einem einheitlichen Standard. Die SVA Aargau hat als Pilot-Durchführungsstelle mit der Krankenversicherung SWICA als erste den Datenaustausch über die Datenaustausch-Plattform Sedex des Bundes in Betrieb genommen und anschliessend die Abnahme und den Rollout bei allen anderen Kantonen und Krankenkassen begleitet. Die über 100 beteiligten Partner mit ihren unterschiedlichsten Generationen von Software und Hardware forderten unsere IT-Abteilung bis an die Grenzen. Wir sind froh, dass wir das Projekt erfolgreich meistern konnten.

Ebenfalls weiterentwickelt haben wir die Software-Lösung der gesamten Ausgleichskasse (AKIS): Das neue Verrechnungsmodell (NVM) konnten wir ebenso erfolgreich in Betrieb nehmen wie die Online-Schnittstelle zum kantonalen Einwohnerkontroll-System (Geres). Beide Projekte zeigen einen weiteren Generationen-Aspekt auf: Wenn ein Projekt wie NVM Änderungen an einem Basissystem wie der Abrechnungsbuchhaltung erfordert, sind immer auch die Daten in den Systemen betroffen. Die SVA Aargau verwaltet heute eine Datenmenge von rund 76 TB (Terabytes), und es gilt sicherzustellen, dass auch die ältesten Daten durch die neuen Programme korrekt verarbeitet werden und dass die Programme immer den aktuellsten Anforderungen des Datenschutzes entsprechen.

Gemäss Registerharmonisierungsgesetz sollen Daten von Personen möglichst an einem Ort verwaltet werden – z. B. natürliche Personen in der Einwohnerkontrolle – und von anderen Amtsstellen genutzt werden können, wenn sie gesetzlich legitimiert sind. So können wir jetzt dank Geres die Verwaltung der Kunden-Adressen viel effizienter lösen, müssen aber eine weitere Datenaustauschschnittstelle pflegen und natürlich auch hier den Datenschutz entsprechend sicherstellen.

Die fortwährenden gesetzlichen Änderungen haben weitreichende Auswirkungen auf die SVA, ihre Software und Daten. 2013 spielten wir insgesamt 69 Patches, Releases und Hotfixes für verschiedenste Software-Generationen alleine im AKIS ein. Die Fachabteilungen testeten sie jeweils seriös, bevor die Implementierung in der Produktion folgte.

2013 konnten wir endlich auch die letzten Clients auf Windows 7 / Office 2010 migrieren. Hier machte uns eine spezielle Generation von Scannern das Leben schwer, welche Probleme unter Windows 7 hatte. Das Projekt OMO (Outsourcing Massenoutput) verbesserte nicht nur den Druck und Versand von grossen Druckaufträgen, sondern ermöglicht uns neu auch den Versand verschiedener Dokumente an denselben Empfänger in einem Kuvert. Eine neue Firewall mit Proxy-Server erhöhte die Sicherheit, brachte aber zugleich eine Flut an gesperrten Internet-Seiten, auf die unsere Mitarbeitenden aus der Beitragsabteilung zugreifen müssen.

Die genannten Projekte zeigen, dass es kaum noch Informatikprojekte gibt, die sich auf der grünen Wiese ohne jegliche Abhängigkeiten realisieren lassen. Fast immer sind ganze Generationen von anderen Systemen und Daten betroffen. Das erhöht die Komplexität und den Aufwand der Aufgaben.

Finanzen & Ressourcen

DOKUMENTENMANAGEMENT: WEITERER AUSBAU

Per 1. Januar 2013 überführten wir das Dokumentenmanagement in eine eigene Organisationseinheit mit zwei Teams: eines für die AK / Post und eines für die IV / Projekte. Zugleich bauten wir die Projektleitungs-Kompetenz mit einer neuen Teamleiterin aus.
Die 13 Voll- und Teilzeitangestellten im Alter von 20 bis 60 Jahren bilden eine generationenübergreifende Personaleinheit mit einem anspruchsvollen Aufgabengebiet. Hier werden täglich die Postverarbeitungsprozesse für die verschiedenen Fachbereiche angestossen, welche die Grundlage bilden für eine transparente und effiziente elektronische Dossierführung.

AK / Post

Auch 2013 verzeichnete die SVA Aargau wieder eine Zunahme der eingehenden Post (+ 8 %). Täglich öffnete das Post-Team durchschnittlich 1 700 Briefe und ordnete sie dem korrekten Fachbereich zu. Wir bauten den Prozess der elektronischen Verarbeitung und Zuweisung in die Kundendossiers auf weitere Fachgebiete aus, was deren Workflow noch effizienter gestaltet. Pro Monat wurden im Schnitt 253 300 Seiten sortiert, eingelesen, geprüft und zugeordnet.
Beim Postversand verzeichneten wir einen Rückgang. Dieser ist auf die Auslagerung der Massenversände an einen externen Anbieter zurückzuführen.
Der Bestand der physisch archivierten Akten reduzierte sich markant, da wir laufend Akten aufbereiten und elektronisch erfassen. Der Archivplatz kann somit in einer massvollen Grösse gehalten werden.

IV / Projekte

Das produktive Informationssystem der IV-Stelle führt für alle versicherten Personen im Kanton Aargau, die sich zu irgendeinem Zeitpunkt im Leben bei der IV angemeldet haben, ein elektronisches Dossier. Das Team Dokumentenmanagement IV scannt für die IV-Stelle jeden Tag rund 600 Briefe ein.
Die Software-Lösung der IV-Stelle (OSIV) erlebte einen weiteren grossen Generationen-Wechsel: Die Version 5.0 brachte die Ablösung des alten Dokumenten-Management-Systems (Keyfile) durch ein neues System (Windream). Ausgelöst durch die neue Weisung zur Aktenführung (WAF), implementierten wir nicht nur die aktuellsten Vorschriften zur Aktenaufbewahrung und zum Datenschutz, sondern es mussten auch 4,1 Mio. Dokumente auf ein neues Format migriert werden. Die Federführung für dieses Projekt lag bei der IT-Abteilung.

LOGISTIK: KONTINUIERLICHE ERNEUERUNG DER INFRASTRUKTUR

Im Dezember 2010 endete das Grossprojekt Ausbau 4. und 5. Obergeschoss am Bahnhof Aarau mit dem Umzug von 207 Personen aus drei verschiedenen Standorten an die neuen Arbeitsplätze. Dadurch erhielt die Logistik Kapazität, um den Erneuerungsprozess an Gebäuden und Einrichtungen im Stammhaus an der Kyburgerstrasse 15 in Aarau einzuleiten. Dieser Prozess fand im Berichtsjahr seinen Abschluss mit der Totalrenovation der Kantine inklusive Neumöblierung und Ersatz der Beschallungsanlage. Harmonische Farben, ästhetische Möbel und eine ausgewogene Beleuchtung führen zu einem ganz neuen Raumgefühl in der Kantine. Die Beleuchtung besteht ausschliesslich aus modernsten, energiesparenden LED-Leuchten, die über eine raffinierte Steuerung verschiedene Stimmungsbilder zulassen. Die Kantine ist so zu einem sehr beliebten Treffpunkt für verschiedenste Nutzungen für die Mitarbeitenden und Gäste geworden. Im Zuge der Renovation musste auch die Luftaufbereitungsanlage angepasst und teilerneuert werden.

Generalsekretariat und Rechtsdienst

RECHTSDIENST: FLEXIBLE UNTERSTÜTZUNG UND PROFESSIONELLE BERATUNG ALLER BEREICHE

Wie in den Vorjahren unterstützte der Rechtsdienst auch 2013 alle Bereiche der SVA Aargau. Er setzte dabei auf bewährte Strategien: Die Rechtsentwicklung (Gesetzesänderungen, Rechtsprechung) dokumentierte er wie gewohnt im Intranet und stellte sie den Prozesseignern der Abteilungen als News zu. Zugleich überprüfte der Rechtsdienst sämtliche 622 Urteile, welche die SVA Aargau im Berichtsjahr betrafen, und beurteilte die Prozesschancen für den Gang ans Bundesgericht.

Das eigentliche Hauptgeschäft des Rechtsdienstes bildete auch in diesem Jahr die Unterstützung aller Abteilungen der SVA in der konkreten Rechtsanwendung. Die schriftlichen Anfragen (insgesamt 1 707) haben im Vergleich zum Vorjahr um rund 17 % zugenommen. Die Aufträge stammten im gewohnten Verhältnis zu zwei Dritteln von der IV-Stelle und zu einem Drittel von der Ausgleichskasse. Bei der IV-Stelle führten die Revisionen der IV-Renten, gestützt auf die Schlussbestimmungen der IVG-Revision 6a (sog. PäusBonoG-Rechtsprechung), zu zahlreichen zeitintensiven Anfragen. Es ging darum, eine Beweiswürdigung anhand der medizinischen Grundlagen vorzunehmen, die Leistungsansprüche zu beurteilen und das weitere Verfahren zu instruieren.

Ebenfalls stärker gefordert wurde der Rechtsdienst von den Abteilungen Ergänzungsleistungen (EL) und Beiträge. Bei der EL ging es insbesondere darum, Einspracheentscheide und Vernehmlassungen ans kantonale Versicherungsgericht bei komplexen Sachverhalten zu verfassen. Die Beitragsabteilung erhielt vor allem bei den Nachtragsverfügungen Unterstützung. Im Rahmen einer Schulung befähigten wir die Mitarbeitenden der Abteilung, diese häufig nicht sehr komplexen Einsprachen künftig selber zu erledigen.

Trotz erhöhter Arbeitslast hielt der Rechtsdienst an der bewährten Regel fest, die Aufträge innert längstens 30 Tagen zu erledigen, um die Verfahren durch Anfragen an den Rechtsdienst nicht über Gebühr zu verlängern.

Ein eigentlicher Generationenwechsel erfolgte in dem Sinne, als die Geschäftsleitung den Rechtsdienst nicht nur bei Rechtsetzungsprojekten, sondern auch bei unternehmensrechtlichen Fragestellungen und bei der Erarbeitung des Personalreglements regelmässig einbezog. Gleiches galt bei arbeitsrechtlichen Fragestellungen durch die Personalabteilung. Damit konnte der Rechtsdienst seine Rolle als Kompetenzzentrum für Recht in der SVA Aargau im Berichtsjahr ausbauen.

MANAGEMENTSYSTEM: LANGJÄHRIG HOHER STANDARD

Im Jahr 2000 begann die SVA Aargau mit der Einführung des Managementsystems. Seitdem ist es stetig weiterentwickelt worden. Heute orientieren wir uns am EFQM-Modell. Die SVA Aargau ist zertifiziert in den Bereichen Qualität und Datenschutz. Wir besitzen Zertifikate zu ISO 9001 und Good Priv@cy. Unserem Managementsystem liegt eine elektronische Prozessdokumentation zugrunde. In einer Datenbank sind die Prozesse beschrieben und miteinander vernetzt. Wo möglich, sind die Arbeitsmittel direkt über die Prozessbeschreibungen erreichbar. Diese Dokumentation findet Verwendung für die Einführung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für Schulungen, als Hilfsmittel für die tägliche Arbeit und als Basis für die stetige Verbesserung. Rechtliche Änderungen lassen sich leicht visualisieren und implementieren. So unterstützte das Managementsystem z. B. die erfolgreiche Umsetzung der IVG-Revision 6a über die Anpassung und Erstellung von Prozessdarstellungen sowie Schulungen.

Regelmässig überprüfen wir die Vollständigkeit und die Wirksamkeit des Managementsystems. Dazu führen wir interne und externe Audits durch. Dem Qualitätsmanager und der Datenschutzbeauftragten steht ein Team von zehn internen Auditorinnen und Auditoren – Mitarbeitenden verschiedenster Fachbereiche – zur Seite. 2013 führten wir 13 interne Audits durch. Aus den daraus gewonnenen Erkenntnissen resultierten Korrektur- und Vorbeugungsmassnahmen. Zugleich fanden zwei externe jährliche Audits statt: jenes der Zertifizierungsgesellschaft SQS und jenes des Bundesamts für Sozialversicherungen (BSV). Beide Audits attestierten der SVA einen guten Stand des Managementsystems.

Im Rahmen der stetigen Verbesserung und des Benchmarkings führt die SVA Aargau regelmässige Vergleiche durch. So beteiligten wir uns 2013 an einer breit angelegten Kundenumfrage (siehe Seite 23).

DATENSCHUTZ: GEWOHNT STARK

Der betriebliche Datenschutz – organisatorisch dem Rechtsdienst angegliedert – erhielt beim Erhaltungsaudit (Good Priv@cy) ein gewohnt gutes Zeugnis. Die betriebliche Datenschutzbeauftragte führte neben internen Schulungen vermehrt interne Audits durch. Sie berichtete dreimal pro Jahr in der Geschäftsleitung über ihre Tätigkeiten und wurde frühzeitig in Projekte einbezogen. Die rund 50 Anfragen an den Rechtsdienst i. S. Datenschutz zeigen die gewohnt hohe Sensibilität der Mitarbeitenden für datenschutzrechtliche Anliegen.

Bereich Ausgleichskasse

Mitglieder der Ausgleichskasse

	2010	2011	2012	2013
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Selbständigerwerbende	26929	27041	23823	25537
Davon Selbständigerwerbende, die zugleich Arbeitgebende sind	4031	4330	4384	4599
Arbeitnehmende ohne beitragspflichtige Arbeitgebende	202	169	175	196
Nur Arbeitgebende	17240	21003	20686	18401
Nichterwerbstätige	19863	17329	19382	19654

Arbeitgeberkontrollen

	2010	2011	2012	2013
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Über interne Revisoren	644	639	481	560
Über externe Revisoren	1410	909	1194	1268

AHV-Rentenbezügerinnen und -bezüger

	2010	2011	2012	2013
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Ordentliche Renten	52313	53667	55789	58185
Ausserordentliche Renten	42	43	41	38

IV-Rentenbezügerinnen und -bezüger

	2010	2011	2012	2013
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Ordentliche Renten	11834	11486	11334	11028
Ausserordentliche Renten	2178	2290	2413	2581

HE-Bezügerinnen und -Bezüger

	2010	2011	2012	2013
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
AHV	1639	1816	1925	2151
IV	1881	1935	1931	1998

Erwerbsausfallentschädigungen

	2010	2011	2012	2013
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Verarbeitete Anmeldungen	24836	22662	21720	23498

Bereich Invalidenversicherung

Erstmalige Anmeldungen				
	2010	**2011**	**2012**	**2013**
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Neue erstmalige Anmeldungen (Gesuche)	5075	5266	5016	5202
Erledigte erstmalige Anmeldungen	6183	5252	5274	4965
Pendente erstmalige Anmeldungen	1861	1875	1617	1854

Entscheide				
	2010	**2011**	**2012**	**2013**
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Alle zugesprochenen Entscheide, erstmalige	12225	12603	12328	13763
Alle abgelehnten Entscheide, erstmalige	7354	7595	7421	7154
Total erledigte Geschäfte IV, erstmalige Entscheide	19579	20198	19749	20917

Um aussagekräftige Zahlen für die Invalidenversicherung präsentieren zu können, fokussieren wir neu auf erstmalige Gesuche und erstmalige Entscheide. Es sind die grundlegenden Zahlen, von denen auch das BSV in seinen Berechnungen ausgeht. Zu diesem Volumen kommt jährlich mindestens dieselbe Anzahl weiterer Anmeldungen hinzu. Diese Zahl variiert jedoch und ist stark von der formalen Arbeitsweise einer IV-Stelle abhängig.

Auch bei den Entscheiden, welche sich aus den Anmeldungen im Laufe der Bearbeitung ergeben, führen wir lediglich die erstmaligen Entscheide auf. Diese können sowohl in der Abteilung Integration wie auch in der Abteilung Leistungen anfallen, sie können Hilfsmittel, medizinische Massnahmen, sämtliche Massnahmen in der Abteilung Integration sowie Hilflosenentschädigungen und Renten betreffen.

«Die Umsetzung der IVG-Revision 6a war eine wichtige Aufgabe und stellte hohe Anforderungen an uns alle. Meine Familie interessiert sich sehr für meine Arbeit bei der SVA Aargau und unterstützt mich stets im Hintergrund.»

SVA Aargau
Von Januar 2012 bis Dezember 2014 werden 3 300 Rentenfälle im Hinblick auf die IVG-Revision 6a überprüft.

Erica Ghisalberti Kaufmann
Mitarbeiterin IV-Leistungen, 48 Jahre

Aurora Emilia Kaufmann
Tochter von Erica Ghisalberti Kaufmann, Schülerin, 12 Jahre

Theo Kaufmann
Schwiegervater von Erica Ghisalberti Kaufmann, AHV-Rentner, 75 Jahre

Jahresrechnungen

Die Rundung der Zahlen im Jahresbericht 2012 erfolgte nach kaufmännischen Grundsätzen auf einen Franken genau. Durch dieses Vorgehen entstehen Rundungsdifferenzen. Diese Differenzen haben zur Folge, dass die Addition der dargestellten Einzelwerte ein Total ergibt, welches nicht dem dargestellten Total entspricht.

Für die Jahresrechnung 2013 haben wir die Totalwerte der Jahresrechnung 2012 korrigiert. Sie zeigen nun das korrekte Additionsergebnis der Einzelwerte auf. Zahlen mit einem Minuszeichen sind immer als Ertrag zu werten. Zahlen ohne Vorzeichen sind immer als Aufwand zu werten.

JAHRESRECHNUNG DER FAMILIENAUSGLEICHSKASSE (BETRÄGE IN CHF)

Erfolgsrechnung Betrieb		
	2012	**2013**
FAK-Beiträge	–135 166 758	–133 919 567
Schadenersatzforderungen FAK	–81 760	–134 057
Betriebsertrag	**–135 248 518**	**–134 053 624**
Kinderzulagen	137 387 996	127 654 598
Abschreibungen von Beiträgen	550 710	764 019
Betriebsaufwand	**137 938 706**	**128 418 617**
Ergebnis Betriebsrechnung	**2 690 188**	**–5 635 007**

Erfolgsrechnung Verwaltung		
	2012	**2013**
Zins- und Dividendenerträge	–2 221 209	–1 589 222
Kursgewinne / -verluste	–4 195 043	–2 073 897
Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage	543 680	475 563
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	**–5 872 572**	**–3 187 556**
Verwaltungsaufwand inkl. Abrechnungsstellen	2 960 906	2 420 608
Auflösung Wertschwankungsreserve	–	–2 000 000
Ausserordentlicher Ertrag	–	–1 159 163
Ergebnis Verwaltungsrechnung	**–2 911 666**	**–3 926 111**
Gesamtergebnis Ertrags- (–) / Aufwandüberschuss (+)	**–221 478**	**–9 561 118**

Jahresrechnungen

Aktiven		
	2012	**2013**
Flüssige Mittel und Geldmarktforderungen	21 858 345	9 410 117
Obligationen und ähnliche Papiere	56 375 040	64 718 001
Aktien	22 516 829	31 388 297
Immobilienfonds	4 558 884	11 851 541
Alternative Anlagen	14 262 614	5 044 744
Total Vermögensanlagen	**119 571 712**	**122 412 700**
Beitragsausstände	4 324 508	5 675 634
Guthaben gegenüber SVA Aargau	2 086 606	5 538 227
Aktiv-Kontokorrent Abrechnungsstelle FAK	480 850	0
Aktive Rechnungsabgrenzungen	807 753	1 229 916
Total Aktiven	**127 271 429**	**134 856 477**

Passiven		
	2012	**2013**
Passiv-Kontokorrent Abrechnungsstelle FAK	–672 236	–755 810
Passive Rechnungsabgrenzungen	–94 600	–34 956
Wertschwankungsreserve	–2 000 000	0
Reserven		
Stand 1. Januar	–124 283 115	–124 504 593
Ertrags-/Aufwandüberschuss	–221 478	–9 561 118
Vortrag auf neue Rechnung	–124 504 593	–134 065 711
Total Passiven	**–127 271 429**	**–134 856 477**

Jahresrechnungen

JAHRESRECHNUNGEN SVA (OHNE FAK, IN CHF)

Ertrag Verwaltungsrechnung		
	2012	**2013**
Verwaltungskostenbeiträge der Mitglieder	–12 544 931	–11 782 899
Ertrag aus Vermögenswerten	–1 864 057	–1 617 965
Dienstleistungserträge	–37 982 554	–36 502 544
Übrige Einnahmen	–1 949 136	–2 098 057
Total Ertrag	**–54 340 678**	**–52 001 465**

Aufwand Verwaltungsrechnung		
Personalaufwand	40 488 514	39 701 952
Sachaufwand	6 581 929	6 843 566
Raum-/Liegenschaftenkosten	2 461 499	1 782 555
Dienstleistungen Dritter	1 501 053	1 463 077
Abschreibungen	413 086	721 514
Bildung (+)/Auflösung (–) von Rückstellungen	900 000	–1 612 200
Total Aufwand	**52 346 081**	**48 900 464**
Gesamtergebnis Ertrags- (–)/ Aufwandüberschuss (+)	**–1 994 597**	**–3 101 001**

Aktiven der Ausgleichskasse		
Bankguthaben und Kapitalanlagen	31 063 718	37 271 665
Debitoren	6 780 597	6 452 052
Einrichtungen	8	8
Immobilien	2	3
Total Aktiven	**37 844 325**	**43 723 728**

Passiven der Ausgleichskasse		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	–1 777 560	–6 168 162
Rückstellungen	–16 600 000	–14 987 800
Kapital und Reserven	–17 472 168	–19 466 765
Bilanzgewinn	–1 994 597	–3 101 001
Total Passiven	**–37 844 325**	**–43 723 728**

Jahresrechnungen

BETRIEBSRECHNUNG DER SVA AARGAU (IN CHF)

Beiträge AHV / IV / Übrige		
	2012	**2013**
AHV / IV / EO	–867 655 575	–862 438 892
Arbeitslosenversicherung	–153 742 998	–150 447 451
Familienzulagen Landwirtschaft	–877 233	–1 112 086
Total Beiträge	**–1 022 275 806**	**–1 013 998 429**

AHV-Leistungen		
Ordentliche Renten	1 184 400 200	1 239 717 327
Ausserordentliche Renten	739 072	703 082
Hilflosenentschädigung	18 428 919	20 032 454
Total AHV-Leistungen	**1 203 568 191**	**1 260 452 863**

IV-Leistungen		
Ordentliche Renten	192 070 184	185 952 317
Ausserordentliche Renten	45 427 543	47 570 654
Hilflosenentschädigung	14 961 091	15 007 334
Taggelder	14 512 041	14 626 922
Total IV-Leistungen	**266 970 859**	**263 157 227**

Übrige Leistungen		
Erwerbsausfall- / Mutterschaftsentschädigung	44 185 565	46 013 869
Familienzulagen an landwirtsch. Arbeitnehmende	1 565 569	1 526 943
Kinderzulagen an Kleinbauern und -bäuerinnen	5 358 272	4 736 865
Rückverteilung der CO_2-Abgabe an Unternehmen	3 266 062	1 248 255
Total übrige Leistungen	**54 375 468**	**53 525 932**
Total aller Leistungen	**1 524 914 518**	**1 577 136 022**

Jahresrechnungen

BETRIEBSRECHNUNGEN ÜBERTRAGENE AUFGABEN (IN CHF)

Übertragene Aufgaben		
	2012	**2013**
Beiträge Familienausgleichskasse	–135 166 758	–133 919 567
Leistungen Familienausgleichskasse	137 387 996	127 654 598
Leistungen Prämienverbilligungen	268 820 341	278 364 220
Leistungen Ergänzungsleistungen	207 045 757	218 096 185

Anhang zur Jahresrechnung

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die Sozialversicherungsanstalt Aargau (abgekürzt: SVA Aargau) ist eine selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons Aargau mit Sitz in Aarau. Sie erbringt Leistungen im schweizerischen Sozialversicherungssystem, insbesondere in der 1. Säule. Ihre Tätigkeit beschränkt sich auf das Gebiet des Kantons Aargau. Die SVA besteht aus den Bereichen Ausgleichskasse, IV-Stelle, Finanzen & Ressourcen sowie dem Generalsekretariat.

Mit ausbezahlten Leistungen über alle Bereiche von rund CHF 2,2 Mia. gehört die SVA Aargau zu den grossen Sozialversicherungsunternehmen in der Schweiz. Im Jahr 2015 feiert die SVA ihr 20-jähriges Bestehen.

Die Details zur Organisation finden sich auf Seite 67.

GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach den Weisungen über Buchführung und Geldverkehr der Ausgleichskassen (WBG) vom 1. Januar 2004 (Stand 1. Januar 2013) und nach den obligationenrechtlichen Vorschriften. Wo spezialgesetzliche Bestimmungen vorgehen, kommen diese zur Anwendung.

Im Berichtsjahr 2013 haben sich keine Grundlagen in der Rechnungslegung geändert, die für die SVA Aargau massgebend sind.

Das Unternehmen hält keine Beteiligung, welche eine konsolidierte Jahresrechnung erfordert.

K. Zürcher-Aregger
Mitarbeiterin IV-Leistungen,
33 Jahre

Alyssa Nea Zürcher
Tochter von K. Zürcher-Aregger,
Schülerin,
6 Jahre

«Für eine erfolgreiche berufliche Wiedereingliederung nach einer gesundheitlich bedingten Arbeitsunfähigkeit ist eine frühe Auseinandersetzung mit der beruflichen Zukunft entscheidend. Hierfür braucht es Einfühlungsvermögen für sein Gegenüber, ähnlich wie innerhalb einer Familie, wo gegenseitiges Verständnis zwischen Generationen sehr wichtig ist.»

SVA Aargau

Im Berichtsjahr konnte die IV-Stelle den Eingliederungserfolg speziell durch Frühinterventionsmassnahmen steigern. Über Frühinterventionsmassnahmen wurden 1834 Personen erfolgreich eingegliedert (Vorjahr 1466 Personen).

Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Allgemeine Grundsätze
Alle bis zum Bilanzstichtag vom 31. Dezember abgeschlossenen Geschäfte werden erfasst und gemäss den nachstehend bezeichneten Grundsätzen bewertet.
Das Rechnungswesen wird nach den allgemein anerkannten Grundsätzen der Ordnungsmässigkeit geführt.
Guthaben und Schulden sowie Aufwand und Ertrag müssen auf Ende des Rechnungsjahres vollständig ausgewiesen sein.
Die Buchhaltung wird monatlich nachgeführt. Eine periodische Verbuchung ist unter der Voraussetzung gestattet, dass dadurch die Aussagefähigkeit der Buchhaltung nicht wesentlich beeinträchtigt wird. Die tägliche Kontrolle der Geldmittel ist durch entsprechende Massnahmen sichergestellt.

Kassabestände, Bankguthaben
Kassabestände enthalten Barbestände in Schweizer Franken (CHF). Die Bewertung der Bestände erfolgt zum Nominalwert.

Finanzanlagen: Obligationen und ähnliche Papiere, Aktien, Fonds, Alternative Anlagen, Kapitalanlagen
Das neue Anlagereglement der SVA Aargau ist seit dem 1. September 2013 in Kraft und ersetzt alle früheren Richtlinien und Bestimmungen. Es legt unter anderem die Grundsätze und Richtlinien für die Bewirtschaftung des Vermögens der SVA Aargau fest. Darunter fällt auch das Vermögen aller unter ihrem Dach geführten Einrichtungen. Bei diesen Einrichtungen handelt es sich aktuell um die Familienausgleichskasse (FAK), die AHV-Ausgleichskasse sowie den Leo-/Veo-Fonds. Für die einzelnen Einrichtungen können unterschiedliche Vorschriften erlassen werden.

Die Finanzanlagen, die auf unbestimmte Zeit gehalten werden und jederzeit aus Liquiditätsgründen oder als Reaktion auf Änderungen von Marktbedingungen verkauft werden können, werden zum Marktwert bilanziert. Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst.
Für allgemeine Finanzanlagenrisiken verfügt die Ausgleichskasse über eine Rückstellung von CHF 2,0 Mio. Im Weiteren verfügt die FAK über eine Schwankungsreserve von insgesamt CHF 134,0 Mio.

Forderungen: Debitoren, Beitragsausstände sowie Guthaben
Die Debitoren, die Beitragsausstände in der FAK sowie die Guthaben gegenüber der SVA Aargau werden zum Nominalwert bilanziert. Wertberichtigungen werden keine vorgenommen. Die definitive Ausbuchung der Forderung erfolgt, wenn sichere Indizien bestehen, dass die Forderung nicht mehr einbringbar ist, oder ein Erlass genehmigt wird.

Aktiv- und Passiv-Kontokorrent Abrechnungsstelle FAK
Die FAK rechnet mit vier Abrechnungsstellen ab. Die Bewertung des Aktiv- und Passiv-Kontokorrents erfolgt zum Nominalwert.

Aktive und passive Rechnungsabgrenzungen
Die Bewertung der aktiven und passiven Rechnungsabgrenzungen erfolgt zum Nominalwert. Die aktiven und passiven Rechnungsabgrenzungen werden jeweils zu Beginn des folgenden Rechnungsjahres über die betreffenden Aufwand- und Ertragskonten aufgelöst.

Sachanlagen
Investitionen in neue Sachanlagen werden aktiviert und gemäss Abschreibungsreglement abgeschrieben. Auf Sachanlagen sind mindestens der tatsächlichen Wertminderung entsprechende Abschreibungen vorzunehmen. Diese werden nach der linearen Methode berechnet, d. h., die Abschreibung erfolgt vom jeweiligen Anschaffungswert unter Abzug eines allfälligen Investitionsbeitrages Dritter.

Verbindlichkeiten
Die kurzfristigen Verbindlichkeiten sowie die Schuld der FAK gegenüber der SVA Aargau werden zum Nominalwert geführt.

Rückstellungen
Für noch nicht genau bekannte Verwaltungsausgaben sowie für künftige Investitionen und erwartete Verluste aus Kapitalanlagen (Wertberichtigungen) können beim Jahresabschluss Rückstellungen gebildet werden. Vorgenommene Rückstellungen sind zweckbestimmt und dürfen nur zur Deckung der Aufwendungen, für die sie gebildet wurden, herangezogen werden. Ist der Verwendungszweck nicht mehr gegeben, sind die Rückstellungen aufzulösen.

Reserven
Die Reserven innerhalb der SVA Aargau werden zum Nominalwert geführt. Sie dienen teilweise der Selbstversicherung von Risiken wie zum Beispiel die Wertschwankungsreserve der FAK für deren Vermögensanlage und für Geschäftsrisiken.
Im Fall der FAK ist die Bildung von Reserven im Umfang von wenigstens 20 % und höchstens 100 % der ausbezahlten jährlichen Kinderzulagen gesetzlich vorgeschrieben.
Im Fall der Ausgleichskasse entsprechen die Reserven dem «Eigenkapital» der Ausgleichskasse. Reserven dürfen ausschliesslich aus Einnahmenüberschüssen der Verwaltungsrechnung oder aus ausserordentlichen Zuwendungen von Dritten gebildet werden. Bei Verlusten werden sie vermindert.

Erfassung von Erträgen
Erträge werden erfasst, wenn sichergestellt ist, dass der mit der Transaktion verbundene wirtschaftliche Nutzen der SVA Aargau zufliesst und zuverlässig bemessen werden kann.

Erläuterungen zur Jahresrechnung 2013 der Familienausgleichskasse (FAK)

BETRIEBS- UND VERWALTUNGSRECHNUNG (IN CHF)

Erfolgsrechnung Betrieb	2012	2013
FAK-Beiträge	–135 166 758	–133 919 567
Schadenersatzforderungen FAK	–81 760	–134 057
Betriebsertrag	**–135 248 518**	**–134 053 624**
Kinderzulagen	137 387 996	127 654 598
Abschreibungen von Beiträgen	550 710	764 019
Betriebsaufwand	**137 938 706**	**128 418 617**
Ergebnis Betriebsrechnung	**2 690 188**	**–5 635 007**

Erfolgsrechnung Verwaltung	2012	2013
Zins- und Dividendenerträge	–2 221 209	–1 589 222
Kursgewinne / -verluste	–4 195 043	–2 073 897
Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage	543 680	475 563
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	**–5 872 572**	**–3 187 556**
Verwaltungsaufwand inkl. Abrechnungsstellen	2 960 906	2 420 608
Auflösung Wertschwankungsreserve	–	–2 000 000
Ausserordentlicher Ertrag	–	–1 159 163
Ergebnis Verwaltungsrechnung	**–2 911 666**	**–3 926 111**
Gesamtergebnis Ertrags- (–) / Aufwandüberschuss (+)	**–221 478**	**–9 561 118**

Die FAK-Beiträge setzen sich aus Beiträgen der Arbeitgeber, der Selbständigerwerbenden, der Nichterwerbstätigen und der Abrechnungsstelle zusammen.
Im Berichtsjahr veränderte sich die Zusammensetzung der Beiträge bei den Abrechnungsstellen (CHF –17,7 Mio.) und den Selbständigerwerbenden (CHF +10,0 Mio.). Die Beiträge der Arbeitgeber stiegen insgesamt um rund CHF 6,0 Mio. Diese Zunahme ist insbesondere auf die Erhöhung des Beitragssatzes von 1,4 % auf 1,45 % der Lohnsumme von 2012 auf 2013 zurückzuführen. Diese Erhöhung führte zu Mehreinnahmen von rund CHF 4,5 Mio.
Die Veränderung in der Zusammensetzung der Abrechnungsstellen macht sich unter anderem auch bei den tieferen Kinderzulagen bemerkbar. Insgesamt mussten im 2013 rund CHF 9,7 Mio. weniger Kinderzulagen ausgerichtet werden.

Die Betriebsrechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 5,635 Mio. ab (Vorjahr: Aufwandüberschuss von CHF 2,69 Mio.).

Erläuterungen zur Jahresrechnung 2013 der Familienausgleichskasse (FAK)

Die Vermögensanlage wurde mit dem neuen Anlagereglement per 1. September 2013 neu geregelt. Ausserdem wurde die Vermögensverwaltung einer einzigen Bank, der Credit Suisse, übertragen. Für die FAK gilt neu folgende Anlagestrategie:

Anlagestrategie FAK

	Strategie-quote	Taktische Bandbreite min.	Taktische Bandbreite max.
Liquidität CHF	0,0 %	0,0 %	10,0 %
Obligationen CHF (SBI 1–5)	51,0 %	36,0 %	60,0 %
Obligationen FW (hedged)	9,0 %	6,0 %	12,0 %
Aktien Schweiz	10,0 %	6,0 %	14,0 %
Aktien Welt	16,0 %	12,0 %	20,0 %
Aktien Emerging Markets	3,0 %	0,0 %	5,0 %
Immobilien Schweiz	11,0 %	7,0 %	15,0 %
Total	100,0 %		
Total Fremdwährungen	28,0 %	18,0 %	37,0 %
Total Fremdwährungen (nicht abgesichert)	19,0 %	12,0 %	25,0 %
Total Aktien	29,0 %	18,0 %	39,0 %

Seit Inkrafttreten der neuen Anlagestrategie am 1. September 2013 hat das Gesamtvermögen der FAK seine strategische Benchmark um 0,67 %-Punkte übertroffen. Die Nettorendite beläuft sich auf 3,0 % der Vermögenswerte per 31. Dezember 2013. Allfällige Benchmarkabweichungen sind auf die Abweichungen zur Anlagestrategie im September (vor Umsetzung der neuen Strategie) und auf die Transaktionskosten im Rahmen des Vermögenstransfers zur Credit Suisse zurückzuführen.

Beim Verwaltungsaufwand wurden 2013 erstmals alle Kosten nach Möglichkeit den Sozialwerken direkt zugewiesen. Aufgrund dieser Praxisänderung lassen sich Abweichungen gegenüber dem Vorjahr nur schwer erklären. In der Gesamtbetrachtung sind sie unter Einbezug der FAK-Abrechnungsstellen gering. Ein ausserordentlicher Ertrag einer Abrechnungsstelle von rund CHF 1,16 Mio. und weitere Einnahmen sowie tiefere Personalkosten haben die Verwaltungskosten im Berichtsjahr merklich reduziert.

Die Auflösung der Wertschwankungsreserven für Vermögensanlagen erfolgt gestützt auf das neue Anlagereglement. Die FAK verfügt insgesamt über Reserven von über CHF 134 Mio. Eine zusätzliche Wertschwankungsreserve ist deshalb nicht notwendig.

Der Ertragsüberschuss der FAK beträgt 2013 CHF 9 561 118 (2012: CHF 221 478). Er wird gesamthaft den Reserven zugewiesen.

Erläuterungen zur Jahresrechnung 2013 der Familienausgleichskasse (FAK)

BILANZ (IN CHF)

Aktiven	2012	2013
Flüssige Mittel und Geldmarktforderungen	21 858 345	9 410 117
Obligationen und ähnliche Papiere	56 375 040	64 718 001
Aktien	22 516 829	31 388 297
Immobilienfonds	4 558 884	11 851 541
Alternative Anlagen	14 262 614	5 044 744
Total Vermögensanlagen	**119 571 112**	**122 412 700**
Beitragsausstände	4 324 508	5 675 634
Guthaben gegenüber SVA Aargau	2 086 606	5 538 227
Aktiv-Kontokorrent Abrechnungsstelle FAK	480 850	0
Aktive Rechnungsabgrenzungen	807 753	1 229 916
Total Aktiven	**127 271 429**	**134 856 477**

Passiven	2012	2013
Passiv-Kontokorrent Abrechnungsstelle FAK	–672 236	–755 810
Passive Rechnungsabgrenzungen	–94 600	–34 956
Wertschwankungsreserve*	–2 000 000	0
Reserven		
Stand 1. Januar	–124 283 115	–124 504 593
Ertrags-/Aufwandüberschuss	–221 478	–9 561 118
Vortrag auf neue Rechnung	–124 504 593	–134 065 711
Total Passiven	**–127 271 429**	**–134 856 477**

* Zur Auflösung der Wertschwankungsreserve siehe Seite 53 und 54.

Die Vermögensanlagen per 31. Dezember 2013 entsprechen der Anlagestrategie gemäss Anlagereglement vom 1. September 2013.

Das Kontokorrent «Abrechnungsstelle FAK» wurde mit dem Weggang einer Abrechnungsstelle vollständig aufgelöst. Die grössere Veränderung beim Konto «Aktive Rechnungsabgrenzungen» ist auf das Guthaben der FAK gegenüber einer neuen Abrechnungsstelle zurückzuführen.

Die gesetzlich vorgeschriebenen Reserven belaufen sich per Ende 2013 mit über CHF 134 Mio. auf insgesamt 105 % der jährlich ausbezahlten Kinderzulagen. Die leichte Überschreitung der gesetzlichen Höchstgrenze um 5 % wird durch die massive Beitragssatzsenkung ab dem Jahr 2015 behoben.

Erläuterungen zur Jahresrechnung 2013 der SVA Aargau

Die nachfolgenden Zahlen der Verwaltungsrechnung enthalten alle Sozialwerke der SVA Aargau exkl. FAK. Die Bilanz zeigt die Aktiven und Passiven der Ausgleichskasse.

Verwaltungsrechnung (in CHF)

Ertrag	**2012**	**2013**
Verwaltungskostenbeiträge der Mitglieder	–12 544 931	–11 782 899
Ertrag aus Vermögenswerten	–1 864 057	–1 617 965
Dienstleistungserträge	–37 982 554	–36 502 544
Übrige Einnahmen	–1 949 136	–2 098 057
Total Ertrag	**–54 340 678**	**–52 001 465**

Die Verwaltungskostenbeiträge der Mitglieder bewegen sich auf Vorjahresniveau. Aufgrund des sehr guten Rechnungsergebnisses 2013 ist eine weitere Rückvergütung an die Mitglieder geplant.

Die Vermögensanlage wurde mit dem neuen Anlagereglement per 1. September 2013 neu geregelt. Ausserdem wurde die Vermögensverwaltung einer einzigen Bank, der Credit Suisse, übertragen. Für die SVA Aargau gilt folgende Anlagestrategie:

Anlagestrategie SVA

	Strategiequote	**Taktische Bandbreite min.**	**Taktische Bandbreite max.**
Liquidität CHF	0,0 %	0,0 %	10,0 %
Obligationen CHF (SBI 1–5)	71,0 %	60,0 %	90,0 %
Obligationen FW (hedged)	15,0 %	10,0 %	20,0 %
Aktien Schweiz	5,0 %	9,0 %	6,0 %
Aktien Welt	9,0 %	6,0 %	12,0 %
Total	100 %		
Total Fremdwährungen	24,0 %	16,0 %	32,0 %
Total Fremdwährungen (nicht abgesichert)	9,0 %	6,0 %	12,0 %
Total Aktien	14,0 %	9,0 %	12,0 %

Seit Inkrafttreten der neuen Anlagestrategie am 1. September 2013 musste das Gesamtvermögen der SVA Aargau gegenüber seiner strategischen Benchmark eine Underperformance von approximativ –0,30 %-Punkten hinnehmen. Allfällige Benchmarkabweichungen sind auf die Abweichungen zur Anlagestrategie im September (vor Umsetzung der neuen Strategie) und auf die Transaktionskosten im Rahmen des Vermögenstransfers zur Credit Suisse zurückzuführen.

Im Weiteren werden im Konto «Ertrag aus Vermögenswerten» auch die Eigenmiete und der Liegenschaftenertrag Dritter geführt:

	2012	**2013**	**Differenz**
Eigenmiete	–1 007 600	–644 000	–363 600
Liegenschaftenertrag Dritter	–345 100	–600 165	255 065
Total	–1 352 700	–1 244 165	–108 535

Die Einnahmen haben sich aufgrund einer neuen Erhebung der Nutzungsfläche durch die einzelnen Sozialwerke und eines marktüblichen Quadratmeterpreises als Berechnungsgrundlage verschoben und insgesamt reduziert.
Die Dienstleistungserträge enthalten im Wesentlichen die Ergebnisse der übertragenen Aufgaben sowie das Ergebnis der IV-Stelle inkl. RAD.

Die übrigen Einnahmen setzen sich vor allem aus den Mahngebühren von rund CHF 1,2 Mio. (2012: CHF 1,1 Mio.), den BSV-Meldefällen von rund CHF 0,33 Mio. (2012: CHF 0,32 Mio.) und den Verwaltungskostenzuschüssen von rund CHF 0,32 Mio. (2012: CHF 0,24 Mio.) zusammen. Insgesamt bewegen sich diese Einnahmen auf Vorjahresniveau.

Aufwand

	2012	**2013**
Personalaufwand	40 488 514	39 701 952
Sachaufwand	6 581 929	6 843 566
Raum-/Liegenschaftenkosten	2 461 499	1 782 555
Dienstleistungen Dritter	1 501 053	1 463 077
Abschreibungen	413 086	721 514
Bildung (+)/Auflösung (–) von Rückstellungen	900 000	–1 612 200
Total Aufwand	**52 346 081**	**48 900 464**

Erläuterungen zur Jahresrechnung 2013 der SVA Aargau

Der Personalaufwand ist gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 787 000 oder 1,94 % gesunken. Der Vergleich mit dem Vorjahr ist aber nur bedingt aussagekräftig. Ab dem Jahr 2013 werden die Personalkosten nach Möglichkeit direkt den einzelnen Sozialwerken zugewiesen. Per Ende 2013 beschäftigt die SVA Aargau 445 Mitarbeitende (2012: 411) auf 390 Vollzeitstellen (2012: 356).

Der Sachaufwand ist gegenüber dem Vorjahr um rund 4,0 % gestiegen. Insbesondere zusätzliche Aufträge an Dritte für Beratungsdienstleistungen haben zu dieser Steigerung beigetragen. Die Informatikkosten belaufen sich insgesamt auf rund CHF 5,1 Mio. (2012: CHF 5,4 Mio.). Von den geplanten Informatikvorhaben liessen sich einige aus Kapazitätsgründen nicht realisieren (z. B. IPV6-Netzwerkprojekt, Notarbeitsplätze, Projekt Softclient, Projekt Brandschutz usw.).

Die Reduktion der Raum- und Liegenschaftenkosten um rund CHF 679 000 ist vor allem in der tieferen Eigenmiete der Ausgleichskasse von rund CHF 364 000 begründet. Zudem war hier im Vorjahr ein grösserer Liftunterhalt von rund CHF 248 000 enthalten.

Unter der Kostenart «Dienstleistungen Dritter» werden vor allem die Dienstleistungen der externen Revisionsstellen und die Vergütungen an die Gemeindezweigstellen verbucht. Die Gemeindezweigstellen erhielten wie im Vorjahr für ihre Unterstützung CHF 1,50 je Einwohnerin und Einwohner.
Sämtliche Investitionen in Mobilien und Immobilien wurden, wie budgetiert, direkt abgeschrieben.
Die Bildung und Auflösung von Rückstellungen erfolgt nach den Weisungen über Buchführung und Geldverkehr der Ausgleichskassen (WBG; vgl. dazu auch Seiten 58 und 59. Rückstellungen).

	2012	2013
Gesamtergebnis Ertrags- (–) / Aufwandüberschuss (+)	**–1 994 597**	**–3 101 001**

Der Gewinn der Verwaltungsrechnung wird dem Konto «Kapital und Reserven» der Ausgleichskasse zugewiesen.

BILANZ (IN CHF)

Aktiven		
	2012	**2013**
Bankguthaben und Kapitalanlagen	31 063 718	37 271 665
Debitoren	6 780 597	6 452 052
Einrichtungen	8	8
Immobilien	2	3
Total Aktiven	**37 844 325**	**43 723 728**

Die Vermögensanlagen per 31. Dezember 2013 entsprechen der Anlagestrategie gemäss Anlagereglement vom 1. September 2013. In den Bankguthaben und Kapitalanlagen wird gegenüber dem Vorjahr auch der Fonds für Teuerungszulagen mit über CHF 3,7 Mio. geführt. Bisher wurde dieser Fonds ausserhalb der Ausgleichskasse geführt.

Die Debitoren setzen sich wie im Vorjahr hauptsächlich aus dem Kontokorrent der Beitragspflichtigen mit CHF 3,2 Mio. (2012: CHF 3,3 Mio.) und dem Guthaben gegenüber dem Rechnungskreis 1 mit CHF 2,9 Mio. (2012: CHF 3,0 Mio.) zusammen.

Gemäss genehmigtem Budget 2013 wurden sämtliche getätigte Einrichtungen und Investitionen direkt dem Aufwand belastet. Insgesamt wurden im Berichtsjahr rund CHF 722 000 investiert. Davon entfallen allein auf die Renovation der Kantine rund CHF 540 000 und auf die Liftsanierung im Erweiterungsbau der Kyburgerstrasse rund CHF 79 000.

Erläuterungen zur Jahresrechnung 2013 der SVA Aargau

Die Brandversicherungswerte der Sachanlagen betragen per 31. Dezember 2013 CHF 30 873 000 und setzen sich wie folgt zusammen:

Versichertes Objekt

Aarau, Gebäude Nr.	Schätzungsdatum	Versicherungswert in CHF
1025, Kyburgerstr. 15, Bürogebäude	28.05.1996	12 149 000
4161, Kyburgerstr. 15, Verwaltungsgebäude, Unterflur-Autoeinstellhalle	13.01.2010	16 394 000
4739, Zurlindenstrasse, Tankstelle	23.09.2010	63 000
4828, Kyburgerstr. 11, Wohn- und Bürogebäude, Verbindungsgang	17.10.2001	2 267 000
Total		**30 873 000**

Passiven

	2012	2013
Kurzfristige Verbindlichkeiten	–1 777 560	–6 168 162
Rückstellungen	–16 600 000	–14 987 800
Kapital und Reserven	–17 472 168	–19 466 765
Bilanzgewinn	–1 994 597	–3 101 001
Total Passiven	**–37 844 325**	**–43 723 728**

In den «Kurzfristigen Verbindlichkeiten» wird gegenüber dem Vorjahr auch der Fonds für Teuerungszulagen mit über CHF 3,7 Mio. geführt. Bisher wurde dieser Fonds ausserhalb der Ausgleichskasse geführt. Für die Ausgleichskasse ist dieser Fonds bilanzneutral, da er im Aktivkonto «Bankguthaben und Kapitalanlagen» gegengebucht wird. Im Weiteren wurden im Berichtsjahr erstmals die IT-Verpflichtungen abgegrenzt. Diese betragen immerhin rund CHF 1,05 Mio. Die übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten bewegen sich auf Vorjahresniveau.

Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

Rückstellungen

Bezeichnung	2012	2013	Veränderung	Begründung für die Veränderung des Bestandes im Jahr 2013	Begründung für den Bestand per 31.12.2013
Anerkennungsprämien	0	87 800	87 800	Bildung von nicht ausgeschöpften Anerkennungsprämien für Mitarbeitende der Ausgleichskasse.	
Programmierungskosten	4 000 000	4 000 000	0		Der Restbestand von TCHF 4 000 begründet sich mit zukünftigen kostenintensiven Anpassungs- und Softwareentwicklungskosten (neues Betriebssystem; Datensicherung; Ausbauten in IT-Sicherheitsmanagement).
Rückerstattung VK-Beiträge	2 000 000	1 300 000	–700 000	2013 wurden rund TCHF 1 219 Verwaltungskostenbeiträge zurückerstattet. Aufgrund des guten Ergebnisses 2013 sowie unter Berücksichtigung der Stetigkeit werden für 2013 ein letztes Mal Rückstellungen für die Rückerstattung von Verwaltungskostenbeiträgen im Jahr 2014 (auf Basis 2013) bereitgestellt. Ab 1. Januar 2014 werden die Ansätze für die Verwaltungskostenbeiträge gesenkt.	
Technische Investitionen	1 000 000	0	–1 000 000	Durch die Einführung der neuen Budgetierungsgrundlage ist sichergestellt, dass alle zum Zeitpunkt der Budgeterstellung bekannten Geschäftsfälle nach bestem Wissen und Gewissen berücksichtigt werden. Dies hat zur Folge, dass dringliche unvorhergesehene Ausgaben ausschliesslich via Nachtragskreditverfahren behandelt werden.	
Liegenschaftsunterhalt	1 600 000	1 600 000	0		Das intelligente Beschattungssystem bereitet seit Jahren Probleme (Steuerung) und muss ersetzt werden. In Verbindung mit der Einführung einer neuen Anlage ist das ganze Beschattungskonzept neu auszugestalten (kostenintensiv).
Investitionen Liegenschaften	1 600 000	1 600 000	0		Der Ausbau und damit die Neubeurteilung der Rückstellungsposition ist unter den heute vorliegenden Erkenntnissen nicht vor 2017 möglich. Spätestens mit der Einführung des neues EG AHVG/IVG ist eine Überprüfung notwendig.
Wertberichtigung Kapitalanlagen	2 000 000	2 000 000	0		Der Betrag an Rückstellungen für Anlageverluste der Ausgleichskasse wird auf rund TCHF 2 000 geschätzt. Dieser Betrag ist abgeleitet vom «Value at Risk» der per 01.09.2013 in Kraft gesetzten Anlagestrategie, welcher mit einem Sicherheitsniveau von 99 % und einem Zeithorizont von 1 Jahr berechnet wurde und sich bei Verfassen der Anlagestrategie-Studie vom 29.05.2013 auf TCHF 1 820 belief. Diese Beurteilung deckt sich mit den Vorgaben zu den Wertschwankungsreserven gemäss aktuellem Anlagereglement (Anhang 2).
Summe	16 600 000	14 987 800	0		

Erläuterungen zur Jahresrechnung 2013 der SVA Aargau

Die Ausgleichskasse steht mit ihrem Kapital und ihren Reserven auf stabilem Boden. Sie kann unerwartete Schwankungen auffangen, ohne die Verwaltungskostenbeitragssätze anpassen zu müssen – im Gegenteil: Die gesunde Struktur erlaubt es, diese Beitragssätze weiter zu senken. Der Jahresgewinn wird dem Konto «Kapital und Reserven» der Ausgleichskasse zugewiesen.

Betriebsrechnungen 2013 der SVA Aargau (in CHF)

Beiträge AHV/IV/Übrige	2012	2013
AHV/IV/EO	–867 655 575	–862 438 892
Arbeitslosenversicherung	–153 742 998	–150 447 451
Familienzulagen Landwirtschaft	–877 233	–1 112 086
Total Beiträge	**–1 022 275 806**	**–1 013 998 429**

Die Lohnbeiträge AHV/IV/EO haben um rund CHF 13,5 Mio. oder 2,0 % abgenommen. Die Abgänge per 1. Januar 2013 konnten im Rahmen gehalten werden. Die massive Zunahme der Einnahmen um CHF 13,5 Mio. bzw. rund 20,0 % bei den persönlichen Beiträgen ist auf die gesteigerte Produktion infolge optimierter Verarbeitungsschnittstelle (Sedex) zurückzuführen. Der Output bei den Steuermeldungen konnte dank dieser Schnittstelle um über 200 % auf rund 50 000 Meldungen gesteigert werden. Das Ergebnis der AHV/IV/EO-Beiträge wird durch die deutlich höheren Abschreibungen bei den Lohnbeiträgen und den persönlichen Beiträgen negativ beeinflusst: Die Mehraufwände belaufen sich hier auf rund CHF 3,7 Mio. gegenüber dem Vorjahr. Die Arbeitslosenversicherung ist technisch an die Lohnbeiträge geknüpft. Die Mindereinnahmen bewegen sich demzufolge auf demselben Niveau wie die Mindereinnahmen bei den AHV/IV/EO-Beiträgen.

AHV-Leistungen	2012	2013
Ordentliche Renten	1 184 400 200	1 239 717 327
Ausserordentliche Renten	739 072	703 082
Hilflosenentschädigung	18 428 919	20 032 454
Total AHV-Leistungen	**1 203 568 191**	**1 260 452 863**

Bei den ordentlichen Renten ist ein Anstieg um 3,15 % bzw. 1 780 Fälle zu verzeichnen. Ausserdem wurden per 1. Januar 2013 die Renten der Teuerung angepasst (Rentenerhöhung um 0,86 %). Bei den ausserordentlichen Renten ist die Anzahl der Fälle sinkend, da diese Leistungsart kaum noch zugesprochen wird. Bei der Hilflosenentschädigung verzeichnen wir eine Zunahme von 10,8 % bzw. 211 Fällen. Ausserdem wurde auch die Hilflosenentschädigung der Teuerung angepasst (Erhöhung um 0,86 %).

IV-Leistungen	2012	2013
Ordentliche Renten	192 070 184	185 952 317
Ausserordentliche Renten	45 427 543	47 570 654
Hilflosenentschädigung	14 961 091	15 007 334
Taggelder	14 512 041	14 626 922
Total IV-Leistungen	**266 970 859**	**263 157 227**

Im Berichtsjahr verzeichneten wir 3,0 % bzw. 301 weniger IV-Fälle. Teilweise wird die Reduktion der Fälle durch die Rentenerhöhung per 1. Januar 2013 kompensiert. Ausserdem macht sich eine Verschiebung der Leistungen von den ordentlichen zu den ausserordentlichen Renten bemerkbar. Grund dafür ist die neue Mindestbeitragsdauer von drei Jahren seit der IVG-Revision 6a. Gegenüber dem Vorjahr macht sich die dadurch bedingte Zunahme von 114 Fällen auch finanziell bemerkbar. Die Hilflosenentschädigung bewegt sich auf Vorjahresniveau.

Betriebsrechnungen 2013 der SVA Aargau (in CHF)

Übrige Leistungen		
	2012	**2013**
Erwerbsausfall-/ Mutterschafts-entschädigung	44 185 565	46 013 869
Familienzulagen an landwirtschaftliche Arbeitnehmende	1 565 569	1 526 943
Kinderzulagen an Kleinbauern und -bäuerinnen	5 358 272	4 736 865
Rückverteilung der CO_2-Abgabe an Unternehmen	3 266 062	1 248 255
Total übrige Leistungen	**54 375 468**	**53 525 932**

Bei der Erwerbsausfallentschädigung haben die Anmeldungen um 9,0 % bzw. 1 935 auf insgesamt 23 498 Anmeldungen zugenommen. Bei der Mutterschaftsentschädigung beläuft sich die Zunahme auf 4,0 % bzw. 68 Fälle. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 1 874 Fälle bearbeitet. Die Familien- und Kinderzulagen im landwirtschaftlichen Umfeld sind rückläufig. Vom Wechsel der Anspruchskonkurrenz bei der Einführung der Selbständigerwerbenden waren auch Selbständigerwerbende in der Landwirtschaft betroffen. Es fand diesbezüglich also eine Verschiebung statt. Die Rückverteilung der CO_2-Abgabe erfolgt proportional zur abgerechneten AHV-Lohnsumme des Vorjahres. Aktuell beträgt der Verteilfaktor 0,192 Promille (2012: 0,493 Promille). Die Rückvergütungen fielen also tiefer aus als im Vorjahr.

Total aller Leistungen	**1 524 914 518**	**1 577 136 022**

Betriebsrechnungen 2013 der übertragenen Aufgaben (in CHF)

Übertragene Aufgaben		
	2012	**2013**
Beiträge Familienausgleichskasse*	–135 166 758	–133 919 567
Leistungen Familienausgleichskasse*	137 387 996	127 654 598
Leistungen Prämienverbilligungen	268 820 341	278 364 220
Leistungen Ergänzungsleistungen	207 045 757	218 096 185

* Zur Auflösung der Wertschwankungsreserve siehe Seite 53 und 54.

Im Berichtsjahr wurde erstmals der Hauptteil aller Leistungen der Prämienverbilligung nicht mehr über den Kanton, sondern über die Buchhaltung der SVA Aargau abgewickelt. Eine saubere Analyse der ausbezahlten Leistungen ist deshalb erst per Ende 2014 möglich.

Die Leistungen in der Ergänzungsleistung nahmen gegenüber dem Vorjahr um 5,33 % zu. Insbesondere die Erhöhung der Pflegeheimtaxen per 1. Januar 2013 von CHF 150 auf CHF 160, die Einführung der individuellen Erhöhung auf CHF 200 sowie die Neufestsetzung der persönlichen Auslagen per 1. Januar 2013 für Heimbewohnende, verbunden mit dem jährlichen Zuwachs an EL-Bezügerinnen und Bezügern, haben zu dieser Zunahme geführt.

WEITERE ERLÄUTERUNGEN ZUR JAHRESRECHNUNG 2013

Eventualverbindlichkeiten

Per 31. Dezember 2013 bestanden Eventualverbindlichkeiten gegenüber dem Personal in der Grössenordnung von rund CHF 453 000.

RECHNUNGSABLAGE

Beteiligungen

Für die SVA Aargau stellt die IT eine Schlüsselressource dar, die für die Erfüllung der Aufgaben unabdingbar ist. Damit diese Aufgaben effizient und effektiv erfüllt sowie allfällige IT-Risiken minimiert werden können, hat sich die SVA Aargau zwei Informatikpools angeschlossen:

Beteiligung		
	Art der Beteiligung	**Bedeutung**
Interessengemeinschaft Ausgleichskassen-Informatik-Systeme (IGAKIS) mit Sitz in Aarau	Genossenschaftsmitglied	Von 39 Verbandsausgleichskassen und vier kantonalen Ausgleichskassen ist die SVA Aargau insgesamt das grösste Mitglied dieser Genossenschaft. Die SVA Aargau hat wie alle anderen Genossenschafterinnen eine Stimme.
Open System Invaliden-Versicherung (OSIV) mit Sitz in Basel	Der OSIV-Pool ist ein Verbund von IV-Stellen und regionalärztlichen Diensten zur gemeinsamen Finanzierung sowie Weiterentwicklung von OSIV und zum Support der Anwendung. Er funktioniert als Konkordanzsystem.	Von sieben IV-Stellen und vier RAD ist die SVA Aargau nach Bern das zweitgrösste Mitglied. Betreut wird OSIV vom OSIV Service Center (OSC). Die Stellenleiter aller angeschlossenen IV-Stellen und der Geschäftsleiter OSIV-Pool bilden das oberste Entscheidungs- und Steuerungsgremium. Das Reviewboard hat die Funktion eines Verwaltungsrates und bewilligt Budget, Entwicklungs-Strategien und Anträge.

Risikomanagement und Internes Kontrollsystem (IKS)

RISIKOMANAGEMENT UND INTERNES KONTROLLSYSTEM (IKS)

Der bewusste Umgang mit Chancen und Risiken gehört zu den permanenten Aufgaben des Managements unseres Unternehmens. Ein Bestandteil des Risikomanagements ist das Interne Kontrollsystem (IKS): die Gesamtheit aller von der Verwaltungskommission, der Direktion und der Geschäftsleitung angeordneten Vorgänge, Methoden und Kontroll-Massnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemässen Ablauf des betrieblichen Geschehens sicherzustellen. Die organisatorischen Massnahmen der internen Kontrolle sind in die Betriebsabläufe integriert. Sie erfolgen arbeitsbegleitend oder sind dem Arbeitsvollzug unmittelbar vor- oder nachgelagert. Die Revisionsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PWC) hat der SVA Aargau anlässlich der jährlichen Revision das Vorhandensein eines funktionierenden IKS bestätigt. Das IKS unseres Unternehmens orientiert sich am COSO-Modell und schliesst die Risikofelder «Zuverlässigkeit der Finanzen», «Befolgung von Gesetzen und Weisungen (Compliance)», «Qualität der Geschäftstätigkeit» und «Vermeidung von Manipulation» ein. Bestandteile des Systems sind das Kontrollumfeld, die Risikobeurteilung, die Kontrollaktivitäten, die Information und Kommunikation sowie die Überwachung. Mit dem Geschäftsreglement und dem Anlagereglement haben wir 2013 wesentliche Bestandteile des Kontrollumfelds erarbeitet und in Kraft gesetzt. Die Aufgaben und Befugnisse der obersten Führungsorgane sind in einem Funktionendiagramm beschrieben. Wir haben ein neues Geschäftsmodell entwickelt, den Budgetprozess neu ausgestaltet und ein verbessertes Finanzreporting aufgebaut. Eine moderne IT-Infrastruktur mit workflowbasierten Abläufen sowie ein prozessorientiertes zertifiziertes Managementsystem bilden die ideale Basis für ein funktionierendes IKS. Für die Risikobeurteilung auf Stufe Unternehmen sind die obersten Führungsorgane verantwortlich. Auf der Ebene Prozesse beurteilen die Prozess- und Fachexpertinnen und -experten zusammen mit den Abteilungs- und Teamleitenden die Risiken. Verschiedenste Kontrollaktivitäten sind im Managementsystem integriert. Alle Prozesse enthalten Kontrollschritte. Dokumentierte Prozessabläufe erleichtern die Arbeit und bilden die Basis für eine stetige Verbesserung. Zusätzlich zu den In-Prozess-Kontrollen führen wir in den wichtigsten Geschäftsprozessen Stichprobenkontrollen durch. Im Berichtsjahr prüften wir so ca. 3000 Dossiers. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse führten zu Prozessanpassungen, Mitarbeiterschulungen oder zusätzlichen Kontrollen. So fanden in der IV-Stelle verschiedene Schulungen zu Themen wie «Ansprüche auf Umschulungsmassnahmen», «Berufsberatung», «Mahn- und Bedenkzeitverfahren» oder «Abklärung des rechtsgenüglichen Sachverhalts» statt. Zusätzlich haben wir ein einheitliches Einführungskonzept für neue Mitarbeitende erarbeitet. Um die laufende und gezielte Beurteilung des IKS sicherzustellen, wird das systematische Finanzreporting um die Hauptergebnisse der internen Kontrollen erweitert. Jährliche interne und externe Audits sowie die Revisionen der PWC geben zusätzlich Auskunft über die Wirksamkeit des IKS.

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Bis zur Genehmigung der vorliegenden Jahresrechnung 2013 durch die Verwaltungskommission der SVA Aargau am 2. April 2014 sind keine Ereignisse bekannt geworden, die eine Anpassung der Buchwerte von Aktiven und Passiven zur Folge hätten oder an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

«Moderne IT-unterstützte Abläufe sind die Grundlage für effiziente Arbeit im Unternehmen. Von der Datensicherung über die Softwareverteilung bis zur Hardware-Konnektivität: Alle Komponenten müssen im Zusammenspiel funktionieren, wie die Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen oder zwischen der älteren und der jüngeren Generation.»

SVA Aargau

Die SVA Aargau verwaltet heute eine Datenmenge von rund 76 TB (Terabytes) und es gilt sicherzustellen, dass auch die ältesten Daten durch die neuen Programme korrekt verarbeitet werden und die Programme immer den aktuellsten Anforderungen des Datenschutzes entsprechen.

Sarah Wiederkehr-Meyer
Personalfachfrau bei der SVA Aargau und Tochter von André und Bernadette Meyer, im 6. Monat schwanger, 29 Jahre

André Meyer
Leiter Informatik der SVA Aargau und Vater von Sarah Wiederkehr-Meyer sowie von Deborah und Vanessa Meyer, 56 Jahre

Deborah Meyer
Tochter von André und Bernadette Meyer, Master of Law, 26 Jahre

Vanessa Meyer
Tochter von André und Bernadette Meyer, Kaufmännische Lehre mit Berufsmatur, 21 Jahre

Bernadette Meyer
Ehefrau von André Meyer und Mutter von Sarah Wiederkehr-Meyer sowie von Deborah und Vanessa Meyer, Kaufmännische Angestellte und Hausfrau, 55 Jahre

Grundlagen

GRUNDLAGEN DER CORPORATE GOVERNANCE

Unter Corporate Governance sind sämtliche Grundsätze und Regeln zu verstehen, welche die Ausgestaltung der Organisation, das Verhalten, die Steuerung und die Transparenz auf oberster Unternehmensstufe regulieren. Sie soll ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Leitung und Kontrolle sicherstellen und gleichzeitig eine wirksame und effiziente Leistungserbringung ermöglichen. Die SVA ist den Regeln einer guten Unternehmensführung verpflichtet. Als Richtschnur gelten dabei die Richtlinien zur Public Corporate Governance (PCG) des Kantons Aargau. Die Verwaltungskommission hat ein Geschäftsreglement erarbeitet. Es wurde durch den Regierungsrat zur Kenntnis genommen und trat am 4. Juni 2013 in Kraft. Am 1. Januar 2014 treten die neuen PCG-Richtlinien des Kantons Aargau in Kraft. Sie enthalten Bestimmungen, welche die interne Organisation des Kantons betreffen, regeln das Verhältnis zwischen dem Kanton als Eigentümer und seinen Beteiligungen, legen die kantonalen Steuerungsinstrumente für die Beteiligungen fest und umfassen Anforderungen, die sich an die Beteiligungen richten. Auf der Basis der PCG-Richtlinien kann der Kanton seine Interessen gegenüber den Institutionen, an denen er beteiligt ist, transparent und auf der Basis klarer Regeln wahrnehmen.

Eigentümerschaft und Unternehmensstruktur

EIGENTÜMERSCHAFT UND UNTERNEHMENSSTRUKTUR

Die SVA Aargau ist eine selbständige Anstalt des öffentlichen Rechts des Kantons Aargau. Es gelten die PCG-Richtlinien für die kantonalen Beteiligungen. Die Organisation und die Aufgaben der SVA Aargau sind im Einführungsgesetz zu den Bundesgesetzen über die Alters- und Hinterlassenenversicherung und die Invalidenversicherung (EG AHVG/IVG) vom 15. März 1994 und im Geschäftsreglement der SVA Aargau vom 31. März 2013 geregelt. Die Organe der SVA Aargau sind die Verwaltungskommission, die/der Direktor/in und die Revisionsstelle. Stand 1. April 2014

VERWALTUNGSKOMMISSION					
Direktion vakant					
Generalsekretariat Karsten Poppe			**Rechtsdienst** Alexandra Meichssner		
Support IV-Stelle Danilo Martinelli	**Support Direktion und AK** Karsten Poppe	**Qualitätsmanager** Roland Urech	**Datenschutz** Christina Hug Gnägi		
Ausgleichskasse Christoph Schmugge		**IV-Stelle** Daniel Roth			**Finanzen & Ressourcen / Stv. Direktorin** Inge Hubacher
Beiträge AK Stefan Nauer	**Leistungen AK** Martin Jochum	**Integration** Sylvia Kunz	**Leistungen** Thomas Lehner	**RAD** Marie-Josée Staff	
Beiträge 1 Bea Weiss	**Renten 1** Ernst Schürch	**FIA 1** Regula Flückiger-Müller	**Region 1** Marcel Kilcher	**RAD 1** Matthias Voisard	**Rechnungswesen** Marc Schärer
Beiträge 2 Priska Rahm-Bhend	**Renten 2** Frieda Lüscher	**FIA 2** Patrick Stürchler	**Region 2** Georg With	**RAD 2** Astrid Palca	**Personal** Janine Zahner
Beiträge 3 Robert Kunz	**Renten 3** Martin Käch	**FIA 3** Monika Landmann	**Region 3** Claude Amstutz		**Logistik** Paul Suter
Beiträge 4 Michela Bässler	**EL 1** Martin Herrmann	**FIA 4** Anke Mechnik	**Region 4** Lukas Binder		**Informatik** André Meyer
Familien-ausgleichskasse Michel Guinot	**EL 2** Jürg Stossier	**Pforte Arbeits-markt** Lars Stiffler	**Region 5** Verena Leiser		**DM AK/Post** Jeannette Baumann
Revision Stefan Nauer	**Prämien-verbilligung** Daniela Brivio	**Berufsberatung 1** Martin Schnyder	**Sachleistungen** Marianne Ehrsam		**DM IV/Projekte** Marianne Stänz
		Berufsberatung 2 Daniel Kistler	**Abklärungs-dienst** Silvia Stuhl		
			Rechnungs-kontrolle vakant		

Verwaltungs-kommision (VK)	**Geschäftsleitung**	**Abteilungsleitende**	**Teamleitende**	**Support/Stab**

Organisation und Aufsicht

Regula Baur-Wechsler, Renato Merz, Elisabeth Meyerhans Sarasin, Hans-Jürg Koch, Christoph Schenk

VERWALTUNGSKOMMISSION

Die Verwaltungskommission der SVA Aargau besteht einschliesslich Präsidium aus fünf Mitgliedern. Die Mitglieder der Verwaltungskommission bieten mit ihren fachlichen und persönlichen Eignungen und ihrer Erfahrung Gewähr für eine einwandfreie Geschäftsführung und die Fortschreibung der eingeschlagenen Strategie.

Der Regierungsrat als Wahlbehörde hat im Berichtsjahr die Verwaltungskommission für die Amtsperiode von 2013 bis 2016 neu gewählt.

Die wichtigsten Kompetenzen der Verwaltungskommission umfassen die Festlegung von Leitbild, Unternehmensstrategie, Jahreszielen, die grundsätzliche Leitung und Überwachung der Geschäftsführung von SVA und Gemeindezweigstellen, den Beschluss des Budgets der SVA Aargau, die Sorge für ein angemessenes Risikomanagement und Internes Kontrollsystem, die Verantwortung für die Anlagestrategie, die Festsetzung der Verwaltungskostensätze und die Verabschiedung von Jahresbericht und Jahresrechnung.

Mit Ausnahme der internen Sitzungen der Verwaltungskommission nimmt die Geschäftsleitung an den Sitzungen der Verwaltungskommission mit beratender Stimme teil. Der / die Direktor / in hat Antragsrecht. An der Sitzung vom 12. Dezember 2013 hat die Verwaltungskommission eine Selbstevaluation durchgeführt.

Organisation und Aufsicht

Mitglieder der Verwaltungskommission

Name Wohnort	Funktion	Im Amt seit	Berufliche Tätigkeit sowie Tätigkeiten in Führungs- bzw. Aufsichtsgremien und politische Mandate per 1. April 2014
Elisabeth Meyerhans Sarasin 8702 Zollikon	Präsidentin der Verwaltungskommission Ausschuss Corporate Governance & Strategie	2012	· Geschäftsführerin Meyerhans & Partner GmbH Kommunikations- und Wirtschaftsberatung · VR-Mitglied KKL Luzern Management AG · Stiftungsrätin AXA Stiftung Berufliche Vorsorge · VR-Mitglied Acorma Holding AG · Stiftungsrätin AVINA Stiftung
Renato Merz 5073 Gipf-Oberfrick	Vizepräsident der Verwaltungskommission Ausschuss Nomination & Entschädigung	2013	· CEO Consenec AG, Baden · Mitglied der Caisse de pensions du Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique S. A. – Recherche et Développement
Regula Baur-Wechsler 5614 Sarmenstorf	Präsidentin Ausschuss Nomination & Entschädigung	2013	· Geschäftsführerin Pensionskasse der Römisch-Katholischen Landeskirche des Kantons Aargau, Aarau · Präsidentin Aargauische Landwirtschaftliche Kreditkasse des Kantons Aargau, Aarau · Stiftungsrätin Agrisano Prevos, Brugg
Hans Jürg Koch 4852 Rothrist	Präsident Ausschuss Finanzen & Risiko	2007	· Gemeindeammann Rothrist · VR-Präsident Econopac AG Rothrist · Vorstandsmitglied Zofingenregio · Vorstandsmitglied ERZO Oftringen · Vorstandsmitglied Berufsschule Zofingen · Präsident ARA Aarburg / Oftringen
Christoph Schenk 5000 Aarau	Präsident Ausschuss Corporate Governance & Strategie Ausschuss Finanzen & Risiko	2013	· Chief Investment Officer Zürcher Kantonalbank

AUSSCHÜSSE DER VERWALTUNGSKOMMISSION

Die Verwaltungskommission hat sich in drei Ausschüssen für Corporate Governance & Strategie, Finanzen & Risiko sowie Nomination & Entschädigung organisiert. Diese übernehmen jeweils die Vorbereitung und die Präsentation von Geschäften der Verwaltungskommission, während die Entscheidungsgewalt und die Verantwortung für die übertragenen Aufgaben stets in der Verwaltungskommission bleiben.

Ausschuss Nomination & Entschädigung

Der Ausschuss Nomination & Entschädigung bereitet die Entschädigungs- und Wahlgeschäfte vor. Insbesondere bereitet er Geschäfte in den Bereichen Ernennung und Entschädigung der Direktorin oder des Direktors und der Geschäftsleitung vor. Im Weiteren berichtet der Ausschuss über die Vorkehrungen der Geschäftsleitung im Bereich der Kaderausbildung und des Personalwesens, beantragt im Rahmen der Budgetvorgaben die Verwendung von Anpassungen der Lohnsumme, plant die Erneuerung der Verwaltungskommission und bereitet deren Selbstevaluation vor. Der Ausschuss Nomination & Entschädigung setzt sich per Ende 2013 wie folgt zusammen:
– Regula Baur-Wechsler (Präsidium) und Renato Merz

Ausschuss Finanzen & Risiko

Der Ausschuss Finanzen & Risiko bereitet Geschäfte insbesondere in den Bereichen Jahresrechnung, Jahresbericht, Finanzplanung und -kontrolle, Finanzanlagen, Einhaltung von Gesetzen, Verordnungen und Richtlinien sowie Risikomanagement und IKS vor.
Der Ausschuss setzt sich Ende 2013 wie folgt zusammen:
– Hans Jürg Koch (Präsidium) und Christoph Schenk

Ausschuss Corporate Governance & Strategie

Der Ausschuss Corporate Governance & Strategie bereitet Geschäfte vor in den Bereichen Leitbild, Strategie, Führungsstrukturen, Marktauftritt und -bearbeitung sowie Gesetzgebungsfragen, Eigentümerstrategie und Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton.
Der Ausschuss setzt sich Ende 2013 wie folgt zusammen:
– Christoph Schenk (Präsidium) und Elisabeth Meyerhans Sarasin

KOMPETENZREGELUNG

Die Kompetenzen der Verwaltungskommission sind abschliessend in §2 des Geschäftsreglements der SVA Aargau geregelt, die Kompetenzen der Direktorin oder des Direktors in §12 und diejenigen der Geschäftsleitung in §13 desselben Reglements.

Organisation und Aufsicht

Daniel Roth, Christoph Schmugge, Inge Hubacher, Karsten Poppe

GESCHÄFTSLEITUNG

Die Direktorin oder der Direktor bildet zusammen mit den Bereichsleitenden und der Generalsekretärin oder dem Generalsekretär die Geschäftsleitung. Sie oder er hat den Vorsitz. Die Geschäftsleitung bereitet die Geschäfte zuhanden der Verwaltungskommission vor. Sie erarbeitet insbesondere Leitbild, Strategie und Jahresziele. Die Geschäftsleitung erstellt Budget, Jahresrechnung und Jahresbericht zuhanden der Verwaltungskommission. Sie legt auf der Grundlage des Geschäftsreglements die Detailorganisation der SVA Aargau fest, erlässt die für eine geordnete Geschäftsführung notwendigen Weisungen und erfüllt alle weiteren Aufgaben, die keinem Organ zugeordnet sind.

Im Jahre 2013 wurde die operative Führungsstruktur der SVA mit der Einführung einer effektiven Geschäftsleitung verstärkt. Die Direktorin fiel im Laufe des Jahres krankheitsbedingt während längerer Zeit aus. Bergita Kayser hat sich entschieden, die SVA Aargau per 31. März 2014 zu verlassen. Die SVA wird interimistisch durch die stellvertretende Direktorin, Inge Hubacher, geführt.

Mitglieder der Geschäftsleitung, Stand 01.04.2014

Name	Funktion	Im Amt seit
Inge Hubacher	Leiterin Finanzen & Ressourcen / Stv. Direktorin	2012
vakant	Direktion	–
Karsten Poppe	Generalsekretär	2011
Daniel Roth	Bereichsleiter IV-Stelle	2013
Christoph Schmugge	Bereichsleiter AK	2014

Organisation und Aufsicht

ENTSCHÄDIGUNGEN

Bei der Festsetzung der Entschädigungen für die Direktion und die Mitglieder der Geschäftsleitung berücksichtigt die Verwaltungskommission das unternehmerische Risiko, die Grösse des Verantwortungsbereichs sowie die Vergütungsbestimmungen der SVA Aargau. Die Honorarpauschale und die Sitzungsgelder der Verwaltungskommission werden vom Regierungsrat verabschiedet.

Die Entschädigung der Direktion und der Mitglieder der Geschäftsleitung besteht aus einem fixen Grundlohn. Im Weiteren erhalten sie ein Halbtaxabonnement, ein Mobiltelefon, ein Tablet und ein Notebook sowie eine monatliche Spesenpauschale. Bei besonderen persönlichen Leistungsbeiträgen können individuelle Anerkennungsprämien entrichtet werden. Im Geschäftsjahr 2013 wurden folgende Entschädigungen inklusive Nebenleistungen vergütet:

Entschädigungen 2013 in CHF

	Summe
Verwaltungskommissionspräsidentin	
Honorar	24 000
Sitzungsgelder	30 000
Spesen	3 588
Gesamtentschädigung	**57 588**
Übrige Verwaltungskommissionsmitglieder (4)	
Honorar	40 800
Sitzungsgelder	32 100
Spesen	2 049
Gesamtentschädigung	**74 949**
Gesamte Verwaltungskommission (5)	
Honorar	64 800
Sitzungsgelder	62 100
Gesamtentschädigung	**126 900**

Entschädigungen 2013 in CHF

	Summe
Direktorin	
Fixer Grundlohn	255 060
Spesenpauschalen und weitere Nebenleistungen [1]	27 751
Gesamtvergütung	**282 811**
Übrige Geschäftsleitungsmitglieder (4[2])	
Fixer Grundlohn	622 151
Funktionszulage stv. Direktorin	15 000
Spesenpauschalen und weitere Nebenleistungen [2]	54 339
Gesamtvergütung	**691 490**
Gesamte Geschäftsleitung (5)	
Grundlohn, Funktionszulage und Anerkennungsprämien	902 211
Nebenleistungen	72 090
Gesamtvergütung	**974 301**

[1] Die weiteren Nebenleistungen umfassen: Anerkennungsprämien, Halbtaxabonnement, Mobiltelefon, Tablet sowie ein Notebook.
[2] Adrian Bryner 8 Monate, Inge Hubacher 12 Monate, Karsten Poppe 12 Monate, Daniel Roth 8 Monate.

Die Verwaltungskommission erteilte an Elisabeth Meyerhans Sarasin und Christoph Schenk ein Mandat zur Unterstützung der SVA in der Erarbeitung einer neuen Strategie.

Revision

GEWÄHLTE REVISIONSSTELLE

Die durch die Verwaltungskommission gewählte Revisionsstelle erstattet ihre Berichte dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), mit Kopie an die Verwaltungskommission. Die Revision umfasst alle Tätigkeiten innerhalb der SVA Aargau und erfolgt einerseits nach den Bundesvorschriften, andererseits risikoorientiert. Der IV-Bereich wird überdies direkt vom BSV nach fachlichen Grundsätzen überprüft. Die Verwaltungskommission wird über die Ergebnisse orientiert.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

Die Revisionsstelle PricewaterhouseCoopers AG, Luzern, hat die auf den 31. Dezember 2013 abgeschlossenen Jahresrechnungen

- der SVA Aargau
- der Familienausgleichskasse des Kantons Aargau
- des Fonds für Teuerungszulagen und Überbrückungsleistungen zu Pensionen und Anpassungen an das BVG

summarisch geprüft und festgestellt, dass Buchführung und Jahresrechnungen dem Gesetz und den erlassenen Vorschriften entsprechen.

Die Revisionsstelle empfiehlt, die Jahresrechnung zu genehmigen.

Luzern, den 13. März 2014
PricewaterhouseCoopers AG

BERICHT DER VERWALTUNGSKOMMISSION

Die Verwaltungskommission verabschiedete den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2013 der SVA Aargau an der Sitzung vom 2. April 2014.

Sie leitet den Bericht an den Regierungsrat des Kantons Aargau zur Genehmigung weiter.

Aarau, den 2. April 2014

Präsidentin
Elisabeth Meyerhans Sarasin

Begriffe und Abkürzungen

ABKÜRZUNG / BEGRIFF	BEDEUTUNG
AB	Abrechnungsbuchhaltung
AK	Ausgleichskasse
AKIS	Ausgleichskasseninformationssystem
BGSA	Bundesgesetz gegen die Schwarzarbeit
BSV	Bundesamt für Sozialversicherungen
BVM	Bekämpfung des Versicherungsmissbrauchs
DGS	Departement Gesundheit und Soziales
DMC	Dokumenten-Management-Center
EL	Ergänzungsleistungen
EO	Erwerbsausfallentschädigung
FAK, FL	Familienausgleichskasse, Familienzulagen in der Landwirtschaft
GZ	Gemeindezweigstelle
HE	Hilflosenentschädigung
IGAKIS	Interessengemeinschaft für Ausgleichskassen-informationssysteme
IKS	Internes Kontrollsystem
IPV	Individuelle Prämienverbilligung
IV	Invalidenversicherung
IVT	IV-Taggeld
MSE	Mutterschaftsentschädigung
NE	Nichterwerbstätige
nVM	neues Verrechnungsmodell
RAD	Regionaler Ärztlicher Dienst
RSA	Revisionsstelle der Ausgleichskassen
RW	Rechnungswesen
SE	Selbständigerwerbende
SQS	Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme
SEDEX	secure data exchange
VK	Verwaltungskommission
WBG	Weisungen über Buchführung und Geldverkehr der Ausgleichskassen
ZAS	Zentrale Ausgleichsstelle

Im Bericht ist selbstverständlich die weibliche Form immer mit eingeschlossen, auch wenn aus Gründen der Lesbarkeit nur die männliche Form verwendet wurde.

Inhaltskonzept
SVA Aargau

Gestaltungskonzept und Realisation
RENZEN Communications, Aarau

Text
SVA Aargau
RENZEN Communications, Aarau

Fotografie
Donovan Wyrsch

Druck
Druckerei AG Suhr

Copyright
© SVA Aargau
© für die Fotografien beim Fotografen